



Messereport

6. Fachmesse Krankenhaus Technologie

18. und 19.9.2024
im Wissenschaftspark
Gelsenkirchen

Mit Jubiläumsteil
50 Jahre FKT und
40 Jahre fbmt

mit Fachtagung Technik
im Gesundheitswesen

**Zukunft gemeinsam gestalten –
weil Gesundheit die besten
Technologien braucht**

www.fachmesse-krankenhaus-technologie.de

360° Energiemanagement



Power Quality Maintenance Dienst IHRE NETZQUALITÄT IM BLICK. DAS SORGLOS PAKET!

- ✓ Überwachung Ihrer Netzqualität nach Norm
- ✓ Sicherheit im Betrieb durch Meldungen und Störschriebe unmittelbar nach Auftreten von Spannungseignissen
- ✓ Zeitersparnis dank automatischer Wochenberichte
- ✓ Komfortable Gesamtübersicht der Netzqualität als Heatmap
- ✓ Sicherung aller relevanten Messdaten für eine umfassende Störungsauswertung
- ✓ Nutzerfreundlich – Power Quality Fachkenntnisse sind nicht nötig



Im Einsatz als Power Quality Interface ermöglicht **multimes F144-PQ** umfassende Auswertungen nach Netzqualitätsnorm DIN EN 50160, DIN EN 61000-2-2 (4).



Eingebunden in das Energiedatenmanagement **visual energy** liefert es zu den benötigten Verbrauchswerten vollautomatisch einen wöchentlichen EN 50160 Netzqualitätsbericht.

Messereport

Inhalt

Grußworte

- 4 So spannend und sinnstiftend war Technik noch nie!
- 6 Technische Entwicklung mit Plan
- 8 Die Rolle der Technik ist von entscheidender Bedeutung **neu**

Programm

- 10 Planetary Health **neu**
- 12 Make Science Great Again!
- 14 Evidenzbasierte Instandhaltung **neu**
- 18 KI im klinischen Alltag
- 20 Gebäudeleittechnik – strategische Perspektiven

KI-basierte Gebäudeoptimierung (folgt)

- 22 Einblick in den Wert der Information und Stärkung der Medizintechnik **neu**
- 24 Neubau versus Sanierung
- 28 Fördermittel optimal ausschöpfen

Von der Energie-Vision zur Realität (folgt)

- 32 Das Tagungsprogramm am 18.9.2024
- 34 Das Tagungsprogramm am 19.9.2024

Jubiläen

- 36 Zum 50. Jubiläum der FKT: Schon immer so wertvoll wie heute
- 37 Menschenfischer werden
- 40 Krankenhaustechnik in die Zukunft führen
- 44 Alles in die Waagschale werfen!
- 48 Es geht um viel **neu**
- 52 Verbände müssen smart werden **neu**

Zum 40. Jubiläum des fbmt (folgt)

Workshops (folgt)

Ausstellerverzeichnis (folgt)

Medienpartner (folgt)

78 Impressum

KBR Kompensationsanlagenbau GmbH

Am Kieferschlag 7 | T +49 (0) 9122 6373-0 | www.kbr.de
D-91126 Schwabach | E info@kbr.de



www.fachmesse-krankenhaus-technologie.de

So spannend und sinnstiftend war Technik noch nie!

Als Präsident der FKT und Kollege freue ich mich, Sie zur 6. Fachmesse Krankenhaus Technologie 2024 mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen 2024 einzuladen und hoffentlich auch in Gelsenkirchen zu begrüßen!

Wie gewohnt *die* Veranstaltung für Technologien im Gesundheitswesen, mit spannenden Vorträgen und Workshops für energieeffizientes Planen, Bauen und Modernisieren, erneuerbare Energien, Medizintechnik, Betreiberverantwortung, Automatisierung, Finanzierung und viele andere spannende Themen. Es sind darüber hinaus der kollegiale Austausch und das offene Gespräch über die Herausforderungen unseres Alltags, die unser Branchentreffen so einzigartig machen. Hier können wir gemeinsam Zukunft gestalten. Hier können wir unsere Themen mit Gleichgesinnten besprechen und Lösungen finden.

Ihr könnt was bewegen!

Wir alle wissen um die Bedeutung des Gebäudesektors für den Ressourcen- und Klimaschutz auch in unseren Gesundheitseinrichtungen. Über 70 Prozent der abgebauten Rohstoffe, rund 50 Prozent der Abfälle und 40 Prozent der Treibhausgasemissionen werden durch den Gebäudesektor verursacht. Unser Ziel sollte deshalb insbesondere der Erhalt und die energetische Ertüchtigung unserer Häuser sowie die Reduktion des Ressourcenverbrauchs sein. Wir müssen unsere „Kranke(n)häuser“ dringend an den Klimawandel anpassen. Gleichzeitig muss uns klar sein, dass wir unsere ambitionierten Klimaziele nur erreichen können, wenn wir den Ausbau der erneuerbaren Energien mit einer erheblichen Steigerung der Energieeffizienz verbinden. Kreatives Denken und Handeln sind jetzt gefragt, damit wir diese gewaltigen Herausforderungen meistern können. Für uns Techniker ist das eine große Chance. Bei den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung haben wir die Stellschrauben in der Hand. Hier können wir was bewegen und uns mit unserem technischen Sachverstand für eine großartige, politisch wie gesellschaftlich priorisierte Sache einsetzen. Sinnstiftender

und spannender als jetzt war Technik im Krankenhaus noch nie. Es gibt so viel Positives zu tun. Aufbruchstimmung spiegelt sich vor dieser Kulisse in den Themen unserer Tagung und in den Workshops wider. Lassen Sie sich anstecken mit Begeisterung und inspirieren von innovativen Lösungen – die nicht abgehoben, sondern ganz nah dran sind an Ihrem technischen Alltag.

»Bei den Themen Klimaschutz und Klimafolgenanpassung haben wir die Stellschrauben in der Hand. Das ist unsere Baustelle.«



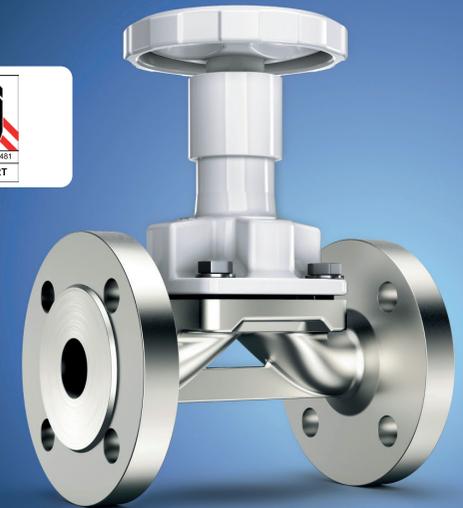
Die FKT wird 50

Ob sich die Gründerväter der FKT ansatzweise vorstellen konnten, mit welchen Themen wir heute konfrontiert sind? Schon damals rückte die Ölkrise das Thema Energieeffizienz für kurze Zeit in den Fokus. Bis es mit der nötigen Ernsthaftigkeit angegangen wurde, sollte ein halbes Jahrhundert ins Land gehen, in denen unsere Häuser eine enorme Technisierung erlebten. Lassen Sie uns in Gelsenkirchen stolz und dankbar zurückblicken auf das Erreichte und zuversichtlich weiter das Nötigende tun!

Damit bedanke ich mich herzlich bei der Firma Amitando, den Ausstellern und weiteren Aktiven für ihr Engagement bei der Organisation und der Durchführung der Veranstaltung. Allen Kollegen und Besuchern wünsche ich interessante und vor allem erkenntnisreiche Stunden auf unserem Branchentreffen. —

Ihr Horst Träger
Präsident der Fachvereinigung
Krankenhaustechnik e.V. (FKT)

ZUVERLÄSSIGKEIT AUS DEM WASSERHAHN.



Bietet Zukunftssicherheit und Flexibilität: Das SISTO-16TWA Membranventil ist speziell für die gestiegenen Anforderungen bei der Trinkwasserversorgung weiterentwickelt worden und erfüllt bereits heute kommende Umwelt-Leitlinien. Informieren Sie sich jetzt über die totraumfreie Ventil-Lösung mit Edelstahl-Gehäuse, die exakt für den wartungsfreien Langzeitbetrieb bis 90°C ausgelegt ist.

Für mehr Informationen

www.sisto.de

► **Unsere Technik. Ihr Erfolg.**

Pumpen · Armaturen · Service

SISTO 100 YEARS

A KSB Company · KSB

Technische Entwicklung mit Plan

Der Alltag vieler Technischer Abteilungen in Gesundheitseinrichtungen wird von eiligen Störungen, plötzlichen Risikoereignissen, umfangreichem Projektgeschäft und intensiver Abstimmung beherrscht.

Für eine strategische Entwicklung der technischen und infrastrukturellen Performance, z.B. durch die Anwendung von Steuerungssystemen wie CAFM, Gebäudeleittechnik und Energiedatenmanagement bleibt da oft wenig Zeit. Vielerorts fehlt damit Transparenz über das, was hinter den Kulissen in den sprichwörtlichen Eingeweiden der Gebäude geschieht. Modernisierung erfolgt ereignisbezogen und punktuell. Visionen für eine klimaneutrale und digitale Zukunft haben nur Wenige. Das, obwohl gerade in den technischen Anlagen und Geräten ein großes Wirtschaftlichkeitspotenzial steckt. Durch den Investitionsstau mutet die technische Infrastruktur vieler Krankenhäuser teilweise museal an. Und plötzlich sollen sie Nachhaltigkeitsberichte vorlegen, Energie- und Umweltmanagementsysteme nachweisen, ihren CO₂-Footprint auf Null setzen und den Sprung in die Digitalität meistern. Sie sollen resilient sein gegenüber möglichen Störfällen und Katastrophen, ressourcenschonend mit knappen Mitteln eine leistungsstarke Medizin ermöglichen.

Eine Krankenhaustechnik, die alle vernetzt

Der politische Druck hinter diesen Themen lässt keine Hintertürchen mehr. Höchste Zeit, auf den Innovationszug aufzuspringen: Wo geht die Reise in der Technik hin? Was bringt mir was? Fragen wie diese kann man nicht im stillen Kämmerlein klären. Für ihre Beantwortung steht seit bald zehn Jahren auch die Fachmesse Krankenhaustechnologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen. Mit ihrer informationsverdichteten Ausstellung, den aktuellen Vortragsthemen, den vielfältigen praxisorientierten Workshops und der umfassenden Möglichkeit, mit Kollegen, Ausstellern und Referenten ins Gespräch zu kommen, bildet sie alle zwei Jahre den State of the Art in der Krankenhaustechnik ab – eine Krankenhaustechnik, die alle vernetzt: Haus- und Betriebstechnik, Medizintechnik, Planer und Architekten. Denn nur im Dialog und mit der Bereitschaft zur Kooperation

werden wir unsere Gesundheitseinrichtungen optimal performen.

Ein gelebter Wissensschmelztopf

Damit lade ich alle, die Gesundheitstechnik gestalten, sehr herzlich ein, an unser beeindruckendes Branchentreffen vor zwei Jahren anzuknüpfen und den Wissenschaftspark Gelsenkirchen einmal mehr zu einem Schmelztiegel rund um Technik im Gesundheitswesen zu machen: Mit Ideen, Konzepten und Modellen für Krankenhäuser, die Patienten wie Mitarbeiter in jeder Hinsicht optimal versorgen und unterstützen.

»Die technischen Voraussetzungen für eine leistungsstarke Gesundheitsversorgung sind gegeben, die Herausforderungen, die mit ihrer Realisierung einhergehen, machbar.«



Unser Programm spannt auch in diesem Jahr einen weiten Bogen durch die brisanten Themen unserer Zukunft. In Fachvorträgen und praxisorientierten Workshops wollen wir vor allem eins vermitteln: Die technischen Voraussetzungen für eine leistungsstarke Gesundheitsversorgung sind gegeben, die Herausforderungen, die mit ihrer Realisierung einhergehen, machbar. Mit Hirnschmalz und Kreativität werden wir unsere Häuser in eine klimaneutrale, sichere und lebenswerte Zukunft führen. Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen. Seien Sie mit dabei, wenn es in Gelsenkirchen einmal mehr heißt: Ring frei für alles, was uns zu einem technisch besseren Gesundheitswesen beitragen lässt.

Ihr Cord Brüning

Präsident der Wissenschaftlichen
Gesellschaft für Krankenhaustechnik e.V.
(WGKT)

Platzhalter Anzeige

Die Rolle der Technik ist von entscheidender Bedeutung

Krankenhäuser stehen vor ständig wachsenden Anforderungen, sei es in Bezug auf Effizienzsteigerung, Patientensicherheit oder Ressourcenoptimierung. In dieser dynamischen Landschaft ist die Rolle der Technik von entscheidender Bedeutung.

Durch kontinuierliche Innovation und Anpassung können wir die Qualität der Patientenversorgung verbessern und gleichzeitig die Arbeitsabläufe für das medizinische Personal optimieren. Ich freue mich außerordentlich, Sie alle zur 6. Fachmesse Krankenhaus Technologie 2024 mit der begleitenden Fachtagung Technik im Gesundheitswesen 2024 einzuladen. Es ist stets eine Freude, diese Veranstaltung zu einem Treffpunkt für technologiebegeisterte Experten zu machen und Sie hoffentlich auch in diesem Jahr zahlreich in Gelsenkirchen begrüßen zu dürfen.

Treffpunkt für Technologiebegeisterte

Dieses Branchentreffen bietet eine wertvolle Plattform, um Fachwissen auszutauschen, Best Practices zu teilen und gemeinsam an Lösungen für die aktuellen Herausforderungen unseres Berufsstandes zu arbeiten: Von der Digitalisierung der Haustechnik und medizinischer Geräte bis hin zur Implementierung fortschrittlicher Informationstechnologien – die Bandbreite der Themen, die wir im Rahmen unserer Fachtagung behandeln werden, spiegelt die Vielfalt und den Umfang der Krankenhausstechnik wider. KI sinnstiftend, pragmatisch und sicher für die Optimierung unserer Betriebe zu nutzen, wird für mich in diesem Jahr zentrales Thema sein. Dahinter steht die grundlegende Frage: Welche Daten brauchen wir wirklich und wie können wir sie für uns nutzbar machen?

Kollektive Expertise

Ich ermutige Sie dazu, aktiv an den Diskussionen teilzunehmen, Ihr Fachwissen zu teilen und neue Kontakte zu knüpfen. Durch unsere kollektive Expertise und Zusammenarbeit können wir dazu beitragen, die Zukunft der Krankenhausstechnik zu gestalten und letztendlich die Patientenversorgung auf ein noch

»Durch kontinuierliche Innovation und Anpassung können wir die Qualität der Patientenversorgung verbessern und gleichzeitig die Arbeitsabläufe für das medizinische Personal optimieren.«



höheres Niveau zu heben. Wir alle tragen Verantwortung für den Ressourcen- und Klimaschutz, insbesondere in unseren Gesundheitseinrichtungen. Die Notwendigkeit, unsere Häuser an den Klimawandel anzupassen und gleichzeitig den Ressourcenverbrauch zu reduzieren, ist unumgänglich. Hier liegt eine große Chance für uns Techniker, mit unserem technischen Sachverstand und kreativem Denken einen bedeutenden Beitrag zu leisten.

Die Herausforderungen der Zukunft angehen

Die FKT wird in diesem Jahr 50 Jahre alt und der fbmt feiert sein 40-jähriges Jubiläum. Es ist beeindruckend zu sehen, wie weit wir in dieser Zeit gekommen sind. Lassen Sie uns gemeinsam auf das Erreichte zurückblicken und zugleich motiviert bleiben, die Herausforderungen der Zukunft anzugehen. Ein herzliches Dankeschön an alle Referenten, Sponsoren und Teilnehmer, die zu dieser Veranstaltung beitragen! Möge diese Tagung für uns alle eine inspirierende und bereichernde Erfahrung sein.

Ihre Dubravka Maljevic
Präsidentin des Fachverbandes
Biomedizinische Technik e. V. (fbmt)

Platzhalter Anzeige

Für nachhaltige und klimaresiliente Gesundheitseinrichtungen

Planetary Health

Dieser Vortrag stellt den Planetary Health-Kurs für nachhaltige und klimaresiliente Gesundheitseinrichtungen – kurz "Plan H" – vor, der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) gefördert wird.

Hoher Ressourcen- und Energieverbrauch, Klimawandelfolgen wie Hitzewellen sowie regulatorische Anforderungen stellen Gesundheitseinrichtungen unter zunehmenden Transformationsdruck. Um die Implementierung von Nachhaltigkeit und Klimaresilienz in allen Bereichen zu unterstützen, wird im Rahmen des neuen Verbundprojekts „Plan H“ eine modular aufgebaute Fortbildung für Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen angeboten. Die Fortbildung richtet sich über alle Hierarchieebenen und Berufsgruppen hinweg an Gesundheitseinrichtungen als ganze Institutionen. Neben Klimaschutzmanagere:innen und Geschäftsführung werden Mitarbeitende verschiedener Bereiche der Einrichtungen in der Fortbildung eingebunden und geschult – auch Leitung und Mitarbeitende in der Krankenhaustechnik.

Die Teilnehmenden erhalten Fachwissen in den verschiedenen Handlungsfeldern für Klimaschutz, darunter etwa Energie, Ernährung, Mobilität, Abfall- und Kreislaufwirtschaft so-

wie nachhaltige Medizin. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Klimaresilienz und -anpassung, beispielsweise durch Hitzeschutzpläne.

Mit Dekarbonisierungsfahrplan

Begleitend zu der 12-monatigen Fortbildung beginnen die teilnehmenden Einrichtungen mit der Erstellung eines Dekarbonisierungsfahrplans und der Umsetzung der erlernten Klimaschutz- und -resilienzmaßnahmen. Neben fachlichem Input durch Expert:innen werden sie durch spezielle Coaching-Angebote bei der Umsetzung unterstützt. Dadurch wird bereits während der Kursteilnahme ein kontinuierlicher Austausch über Erfolge und Verbesserungspotenziale gefördert. Weitere Ziele des Projekts sind eine vollständige Bilanzierung der Treibhausgasemissionen der teilnehmenden Einrichtungen und die Schulung von Anforderungen der Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Durch die Zusammenarbeit verschiedener Projektpartner:innen bündelt „Plan H“ Erfahrungen, Praxiswissen und Expertise verschiedener Organisationen. Teilnehmende können ein Zertifikat der Universität Bayreuth erhalten.

Projektbeteiligte

- DKI Deutsches Krankenhausinstitut e. V.
- KLUG - Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit e. V.
- KGNW Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen e. V.
- Universität Bayreuth

Ideelle Partner

- Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V.
- DVKC Deutscher Verein für Krankenhaus-Controlling e. V.

Felix Bittner, Burkhard Fischer

Mittwoch, 18. September 2024 · 12:15 – 12:45 Uhr



Plan H: Planetary Health-Kurs als Wegbereiter für nachhaltige und klimaresiliente Gesundheitseinrichtungen
Felix Bittner,
Deutsche Allianz
Klimawandel und
Gesundheit (KLUG) e. V.



Burkhard Fischer,
Krankenhausgesellschaft
Nordrhein-Westfalen e. V.



IHR NEUES TEAMMITGLIED

X4 ROVR von Tennant: Ein Reinigungsroboter mit chirurgischer Präzision. Entstanden aus 150 Jahren Tennant Innovation und mit der Expertise von über 6.500 eingesetzten Robotik-Reinigungsmaschinen weltweit.

Zuverlässig. Effizient. Robust.



Make Science Great Again!

Fortschritt braucht Spielraum

Freuen Sie sich mit Vince Ebert auf einen aufrüttelnden Keynote Speaker. Sein Vortrag führt pointiert und humorvoll in eine technologieoffene Zukunft mit vernunftbetontem Fortschritt:

Erderwärmung, Energiekrise, Blackout-Gefahr, Lieferengpässe, Inflation, Fachkräftemangel ... – die drohende Apokalypse oder zumindest unlösbar scheinende Probleme beherrschen Politik, Medien, Stammtischgespräche und damit letztlich unser aller Lebensgefühl. Mit mehr Nachhaltigkeit, mehr Energieeffizienz und weniger Wachstum wollen wir uns und am besten auch gleich noch die ganze Welt retten. Doch: Tun wir möglicherweise aus den richtigen Gründen das Falsche? Brauchen wir gar einen völlig neuen Denkansatz? „Die wichtigste Ressource in diesem Land steckt in unseren Köpfen. Statt Zukunftsangst brauchen wir Mut, Technologieoffenheit und Fortschrittsbegeisterung. Denn mit Findigkeit, Ideenreichtum und Kreativität haben wir schon in der Vergangenheit erfolgreich die Zukunft gestaltet“, schreibt Vince Ebert auf seiner Website.

Improvisation ist wichtiger als Perfektion

Auf der 6. Fachtagung Technik im Gesundheitswesen 2024 am 18. und 19. September in Gelsenkirchen erörtert der Wissenschaftskabarettist, Physiker, Bestseller-Autor, Moderator und gefragte Speaker mit einer ordentlichen Portion Humor, wie man in einer Phase komplexer Unsicherheit handlungsfähig und produktiv bleibt. Grundlegende Voraussetzung für Fortschritt sei, so Ebert, ein großes Maß an Freiheit. Der enge rechtliche, finanzielle sowie



In einer Epoche, die immer mehr in Gefühlen, Befindlichkeiten, Eitelkeiten und Irrationalitäten zu versinken droht, schwingt Vince Ebert die Fahne der Vernunft.

© Frank Eidel

inhaltliche Rahmen, in dem die Politik, maßgebliche Gremien oder auch Vorgesetzte Veränderungen zulassen, beraube das Gesundheitswesen seiner Innovationskraft. Pointiert erörtert der Wissenschaftler, warum Improvisation so viel wichtiger ist als Perfektion, wie so ein Schritt zurück oft ein Schritt nach vorne ist und worauf Sie in Zukunft – zum Beispiel beim Thema Digitalisierung – gut und gerne verzichten können. Ebert entlarvt, wie Bürokratie unsere Wirtschaft lahmlegt, nimmt die Angst vor KI, indem er ihre Grenzen aufzeigt.

In einer Epoche, die immer mehr in Gefühlen, Befindlichkeiten, Eitelkeiten und Irrationalitäten zu versinken droht, schwingt der Wissenschaftler trotzig die Fahne der Vernunft. Kommt Ihnen diese Rolle bekannt vor? Dann werde Sie sich in diesem Vortrag wiederfinden. Wenn nicht, werden Sie trotzdem viele Denkanstöße aus diesem inspirierenden energiegeladenen Perspektivwechsel mitnehmen.

Maria Thalmayr

Mittwoch, 18. September 2024 · 15:00 – 16:00 Uhr



Make Science Great Again! – Fortschritt braucht Spielraum

Vince Ebert,
Physiker, Kabarettist,
Keynote-Speaker

Die perfekte Desinfektion von Ultraschallsonden

High-Level-Desinfektion für Ihre TEE- und Endovaginal/-rektal Ultraschallsonden

Eine international validierte und empfohlene Lösung

Besonders wirksam gegen HPV

Kompatibel

Antigermix ist von den führenden Ultraschallsonden-Herstellern freigegeben.

Kosteneffizient

Antigermix® ist ultraschnell und spart erheblich bei Personalaufwand und Sondenverschleiß. Zudem entfallen die Beschaffung, Verwaltung und das Recycling teurer Verbrauchsmaterialien.

100% Automatisch

Die Desinfektion wird dank der optischen Sensoren des Systems ohne Zutun der Bediener durchgeführt und validiert.

Nur 1 Klick & ultraschnell

Das System ist ohne spezielle Konfiguration sofort betriebsbereit, es wird lediglich ein Stromanschluss benötigt.

Chemiefrei

Die photonische Desinfektion erspart Raumluftungssysteme, Spülungen nach der Desinfektion und toxische Risiken für Anwender und Patienten. Kein zusätzlicher Schutz ist notwendig.

Nachweisbar, Nachvollziehbar

Germitrac® identifiziert jede Sonde mittels RFID. Dies stellt die unverfälschbare Historie der Zyklen sicher, die per Software abrufbar ist und durch ein gedrucktes Etikett dokumentiert wird.

Materialschonend

Die UV-Behandlung ist für Sonden nicht korrosiv und bewahrt ihre Funktionalität.



Germitec

S-L-E Germany GmbH /
Theralando GmbH
Germitec Deutschland
Alte Dorfstraße 52
31632 Husum-Bolsehle

Tel.: 05027 902728
Email: info@sle-germany.de
www.germitec-germany.de

Instandhaltung medizintechnischer Geräte

Mitdenken ist Pflicht!

Erfahrungen zeigen, dass eine evidenzbasierte und/oder risikomanagementbasierte Instandhaltung medizintechnischer Geräte effizienter und ökonomischer sein kann als die strikte Einhaltung von Herstellerempfehlungen. Die VDI 5707 kann als rechtliche Basis herangezogen werden.

Legt man die aktuellen regulatorischen Vorgaben zu medizintechnischen Geräten eng aus, erwartet der Gesetzgeber sogar, die Herstellerempfehlungen zu hinterfragen, um nach bestem menschlichem Ermessen den sicheren und fortwährenden Betrieb dieser Geräte und Anlagen zu gewährleisten.

Die aktuelle Medizinproduktebetriebsverordnung (neugefasst durch Bek. v. 21.8.2002 I 3396; zuletzt geändert durch Art. 7 V v. 21.4.2021 I 83) beispielsweise verlangt vom Betreiber, dass er an seinen medizintechnischen Geräten

1. Sicherheitstechnische (§12) und messtechnische Kontrollen (§14) nach den anerkannten Regeln der Technik ausführt und
2. Instandhaltungsmaßnahmen (§7) durchführt, um den sicheren und ordnungsgemäßen Betrieb der Medizinprodukte fortwährend zu gewährleisten. Hierbei sind die Herstellervorgaben (nur) zu berücksichtigen.

Das bedeutet, dass unter Punkt 1 die Inhalte von sicherheits- und messtechnischen Kontrollen, die der Hersteller mitzuliefern hat, genaugenommen zu prüfen sind, ob sie den anerkannten Regeln der Technik zumindest entsprechen. Auch nach Punkt 2 ist es formal nicht ausreichend, die Herstellervorgaben unhinterfragt zu befolgen. Um den sicheren Be-



Ob die Hinweise zu sicherheits- und messtechnischen Kontrollen von Seiten des Herstellers den anerkannten Regeln der Technik entsprechen, sollte kritisch hinterfragt werden. © StartupStockPhotos – pixabay

trieb medizintechnischer Geräte fortwährend bestmöglich zu gewährleisten ist es unerlässlich, die Instandhaltungsergebnisse zu bewerten. Liefern die Instandhaltungsdaten Informationen, dass prädiktive und/oder präventive Instandhaltungsmaßnahmen nicht zielführend sind, ist die Instandhaltungsstrategie anzupassen.

Auf konkrete Erfahrung aufbauen

Für den Betreiber birgt das Chancen und Risiken zugleich. Hersteller unterstellen bei der Festlegung der Präventivmaßnahmen aus Haftungsgründen unter Umständen "Worst-Case"-Betriebsbedingungen. Außerdem schwelt der Interessenskonflikt, dass Hersteller sich mittels ihrer Instandhaltungsvorgaben Erlöse sichern könnten. Deshalb scheint es naheliegend, dass eine evidenzbasierte und/oder risikomanagementbasierte und damit flexiblere Instandhaltungsstrategie zielführender und

[weiter auf Seite 16](#)

Platzhalter Anzeige

Mittwoch, 18. September 2024 · 16:00 – 17:00 Uhr

Evidenzbasierte Instandhaltung – auf Basis der Norm VDI 5707

Frank Rothe,
Leiter Medizintechnik,
Universitätsklinikum
Heidelberg

wirtschaftlicher sein kann als die strikte Einhaltung von Herstellerempfehlungen. Um davon zu profitieren, ist es notwendig, dass Verantwortliche, die im Auftrag der Betreiber Instandhaltungsstrategien umsetzen, reale Nutzungsdaten wie Ausfallhäufigkeiten und -gründe oder Prüfergebnisse mit entsprechender Evidenz in ihre Instandhaltungsstrategie einbeziehen.

Eine weitere wichtige Informationsquelle, aus der sich Anpassungsbedarf für geplante Instandhaltungsmaßnahmen ergeben kann, ist das Vigilanzsystem gemäß Medical Device Directive, also die aktive Beobachtung von Vorkommnissen und Sicherheitshinweisen der zuständigen Bundes- und Länderbehörden. Gibt es Auffälligkeiten, kann es notwendig werden, zum einen Intervalle zu verkürzen oder zu verlängern oder Prüfinhalte zu ergänzen. Zum anderen ergeben sich aus den Analysen auch häufig Hinweise auf die Instandhaltung begleitende Maßnahmen wie Anwenderschulungen oder die Veränderung der Einsatzbedingungen der Geräte. Darüber hinaus liefern die gesammelten Erkenntnisse auch eine gute Basis zur Beantwortung verwandter Fragestellungen, wie beispielsweise die (Re-)Investitionsplanung.

Rechtskonformität war bisher schwierig

Leider sind die bisher vorhandenen anerkannten Regeln der Technik, auf die man direkt Bezug nehmen kann, wenig hinreichend. Ausnahmen sind der durchaus nicht unumstrittene Leitfaden zu messtechnischen Kontrollen von Medizinprodukten mit Messfunktion der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt sowie die DIN EN 62353 VDE 0751-1:2015-10 „Medizinische elektrische Geräte“. Während der Leitfaden hinreichend Informationen zur Prüfung der Messgenauigkeit aber nicht zur Prüfung der Betriebssicherheit der Geräte liefert, ist es bei der DIN EN 62 353 eher umgekehrt. Hier wird sehr viel Wert auf die Betriebssicherheit gelegt und bei der Funktionsprüfung überraschend knapp auf Herstellerempfehlungen verwiesen.

Um nun, wie oben genannt, engausgelegt gesetzestkonform zu verfahren, muss man derzeit die Mutternormenfamilie für medizin-

technische Geräte, die IEC 60601 ff, heranziehen. Da diese Normenreihe als Basis für die Stückmusterprüfung des Herstellers dient und die Geräte danach nicht mehr verwendbar sind, ist sie für Wiederholungsprüfungen oder präventive Instandhaltung nur bedingt geeignet. Die Anforderungen für Wiederholungsprüfungen so einzudampfen, dass die Geräte bedenkenlos wieder eingesetzt werden können, überlässt man bisher den Betreibern.

Die VDI 5707 als rechtliche Grundlage für evidenzbasierte Instandhaltung

Hilfestellung in dieser Frage bietet seit kurzem die VDI 5707 – Blatt 1 „Wiederholungsprüfungen an aktiven Medizinprodukten im medizinischen Einsatz – Prüfgrundlagen“ als anerkannte Regel der Technik. Neben klar formulierten Prüfschritten beschreibt sie Anforderungen an die Prüforganisation, an das Prüfpersonal und an zu verwendende Mess- und Prüfmittel. Besonderen Wert legt die Regel der Technik auf die Systematik beim methodischen Vorgehen zur Erarbeitung von Prüfvorschriften und -inhalten. Derzeitiges Ziel ist es, weitere Blätter mit detaillierten Prüfvorgaben für die wichtigsten Gerätegruppen kurzfristig zu erarbeiten.

Der Vortrag stellt die Grundzüge der VDI 5707 Blatt 1 vor und zeigt an Beispielen, wie die evidenzbasierte Vorgehensweise zur Festlegung von Inspektions- und Wartungsintervallen zu besseren Ergebnissen bezüglich Sicherheit und Verfügbarkeit von medizintechnischen Geräten führt. Vorteile und Risiken werden diskutiert.

Frank Rothe

Platzhalter Anzeige

KI im klinischen Alltag

Chancen, Risiken und was geht schon jetzt?

Im klinischen Alltag bieten KI-Technologien enorme Chancen. Hierzu zählen eine verbesserte Diagnostik, personalisierte Medizin und Effizienzsteigerungen. Allerdings bestehen auch Risiken wie Datenschutzbedenken und ethische Fragen, die eine angemessene Validierung und Regulierung solcher Systeme notwendig machen.

Dem Klinikum Ernst von Bergmann ist es ein zentrales Anliegen, die Modernisierung und Digitalisierung der Gesundheitsversorgung voranzutreiben. Daher wird KI im Ernst von Bergmann Klinikum bereits an unterschiedlichen Stellen genutzt: Im Bereich Bildgebender Verfahren und in der Strahlentherapie ermöglichen lernende Algorithmen eine optimierte personalisierte Medizin. Hierbei geht es u.a. auch um Effektivität und Effizienz in den klinischen und administrativen Versorgungsprozessen. So unterstützt KI Mediziner beispielsweise bei der Berechnung der optimalen Strahlungsplanung.

Der Return of Invest muss stimmen

„Beim Einsatz neuer und oft sehr teurer Technologien sei der Return of Investment ein entscheidender Faktor“, betont Stefan Georgy. Lösungen von der Stange seien in dieser Hinsicht oft problematisch. Um Kosten zu sparen und Software konkret auf die Bedürf-

nisse in der Klinik zuzuschneiden, setzt man im Ernst von Bergmann Klinikum auf Kooperationen wie mit dem Hasso-Plattner-Institut und in einigen Anwendungsfällen auf Eigenentwicklungen von IT-Systemen.

Vorhersehen, was kommt

Patientenaufkommen sowie vor allem auch größere Infektionswellen vorhersehen und prospektiv Dienstpläne und Kapazitäten entsprechend planen zu können, ist das Anforderungsprofil eines solchen In-House-Projektes – Hospital Control Center. Eine KI wird dazu trainiert, aus Wetterdaten, zusätzlichen Kennzahlen aus der ambulanten Versorgung und weiteren Informationen die richtigen Schlüsse zu ziehen. „Parallel dazu durchleuchten wir die klinischen und administrativen Prozesse, die durch die Digitalisierung optimal unterstützt werden sollen, auf ihre Effizienz hin, um nicht am Ende ineffiziente Abläufe zu etablieren. Auf diese Weise setzen wir Kraft frei für das Wesentliche“, sagt Simone Schubert.

Bildgebende Verfahren und andere digitale Technologien sind im Ernst von Bergmann Klinikum seit vielen Jahren etabliert. Durch das Monitoring ausgewählter Geräteparameter lassen sich auch in der Technik Probleme vorhersehen und beheben, bevor sie auftreten – Stichwort Predictive Maintenance – und Systeme möglichst effizient betreiben.

Hören Sie zu all diesen Themen mehr in diesem Vortrag.

Maria Thalmayr

Platzhalter Anzeige

Mittwoch, 18. September 2024 · 17:00 – 17:45 Uhr



KI im klinischen Alltag – Chancen und Risiken
Stefan Georgy, Leitung Geschäftsbereich Informationstechnologie und Digitalisierung, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam



Simone Schubert, Leitung Stabsstelle Projekt-, Prozess- und Leanmanagement, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam

Heute für morgen planen

Technische Performance mit strategischem Weitblick

Bei der technischen und strukturellen Entwicklung von Krankenhäusern allzu sehr auf Hightech zu setzen, macht möglicherweise (betriebs-)blind für grundlegende eher pragmatisch ansetzende Innovation. Vor der künstlichen die menschliche Intelligenz zu bemühen, rückt so manche als ultimative Lösung angepriesene Technologie ins richtige Licht und weist den Weg für nachhaltigen Fortschritt.

In einer Zeit schnell aufeinander folgender Technologiewellen ist die Planung sowie auch die Sanierung der technischen Gebäudeausrüstung von Zweckbauten mit großen Unwägbarkeiten verbunden. Was zum Zeitpunkt der Planung innovativ und zeitgemäß scheint, kann sich im Laufe des Lebenszyklus aufgrund sich ändernder ökonomischer, ökologischer, demografischer oder politischer Randbedingungen schon als ineffizient oder veraltet erweisen.

Durchdacht vorgehen

Technologien wie Big Data, Cloud Services oder KI versprechen aktuell große Effizienzgewinne. Gleichzeitig ist der Prozess des Planens, Bauens und Betriebens in Deutschland traditionell (noch) nicht digitalisiert und von einem zunehmenden Fachkräftemangel entlang der gesamten Kette geprägt. Informationsbrüche, vor allem an der Übergabestelle zwischen Errichtung und Betrieb, unzulängliche Dokumentationen des Status quo, suboptimale Gebäudestrukturen und Abläufe sind in Gesundheitseinrichtungen an der Tagesordnung. KI und andere digitale Technologien

sind jedoch immer nur so gut wie die Daten und Gegebenheiten, mit denen und unter denen sie arbeiten. Fortschritt ausschließlich von den aktuell sehr gehypten digitalen Erregenschaften zu erwarten, wäre daher trügerisch. Zielführender scheint es, Gesundheitseinrichtungen sehr grundlegend zu modernisieren und Abläufe und Strukturen möglichst konkret auf die Bedürfnisse der späteren Nutzer zuzuschneiden, um erst im nächsten Schritt den Nutzen digitaler Tools optimal ausschöpfen zu können. Ein Retrofit veralteter Technologien bringt zunächst oft mehr als eine ausgeklügelte, die veraltete Technik möglicherweise überfordernde digitale Hightech-Lösung.

Was brauchen wir wirklich?

Wie kann also ein Zweckgebäude so geplant, ausgestattet und betrieben werden, dass ein resilienter Betrieb mit modernen Optimierungsansätzen möglich wird? Durch eine Bestandsaufnahme des Ist-Zustandes und die Analyse von Trends und Innovationen werden im Vortrag sinnvolle Bedarfe und technologische Antworten eingegrenzt und eine strategische Ausrichtung aufgezeigt. Wo geht die Reise in der Technik hin und was bringt mir was, sind die zentralen Fragestellungen dieses Vortrags.

Prof. Oliver Wetter

Platzhalter Anzeige

Donnerstag, 19. September 2024 · 9:00 – 9:45 Uhr



Gebäudeleittechnik – strategische Perspektiven
Prof. Dr.-Ing. Oliver Wetter,
Hochschule Bielefeld

Der Wert von Information

Technikentwicklung in der Medizin

In einer Zeit, in der präzise und fundierte Entscheidungen über den Erfolg medizinischer Einrichtungen entscheiden, spielt auch eine Rolle, wie effizient der technische Gerätepark genutzt wird. Ist die Anschaffung weiterer Geräte gerechtfertigt und wann ist eine Reparatur sinnvoller als ein Neukauf? Diese und ähnliche Fragen effektiv zu beantworten, ist Kern eines Servicekonzepts für die Medizintechnik am Universitätsklinikum Bonn.

Unter der Leitung von Marcus Krüger vereint die Medizintechnik am Universitätsklinikum Bonn evidenzbasierte Instandhaltung, strategische Investitionsplanung und Optimierungsberatung für den Geräteeinsatz in einer 3-Säulen-Strategie. Diese basiert auf datengestützten Analysen zur Entwicklung effizienter und nachhaltiger Lösungen. Ziel ist, die Medizintechnik an den aktuellen sowie zukünftigen Herausforderungen auszurichten, unterstützt durch digitale Innovationen.

Eine Vision des Informationsmanagements

Ein fortschrittliches Data-Management ist essenziell für die Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit in der Medizintechnik. Zugängliche und nutzbare Daten aus Geräten sind entscheidend, um fundierte statt intuitiver Entscheidungen zu treffen. Das gilt für alle Bereiche der Abteilung und führt zu einem effizienteren Betrieb und strategisch ausgerichteter Technikentwicklung durch bedarfsgesteuertes Innovationsmanagement.

Universelle Schnittstelle zur Datennutzung

In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Geschäfts- und Klinikbereichen, Herstellern und

Dienstleistern konnte die Medizintechnikabteilung im Universitätsklinikum Bonn dezentrale Datensilos identifizieren und die Entwicklung von universellen Schnittstellen vorantreiben, um eine gemeinschaftliche Grundlage für ein zentrales Daten- und Informationsmanagement zu schaffen. Dies ermöglicht zunehmend eine präzisere Analyse der Gerätenutzung und unterstützt evidenzbasierte Entscheidungen für Instandhaltung, Wartungsplanung und Investition. Technologische Innovationen, besonders im Bereich der Künstlichen Intelligenz, fordern, fördern aber auch die Effizienz und Nachhaltigkeit in der Medizintechnik.

Strategischer Partner werden

Die Medizintechnikabteilung positioniert sich als integraler und interdisziplinärer Gesprächspartner des Vorstandes wie auch anderer Geschäftsbereiche, indem sie den Ausbau und die effektive Nutzung des Data-Management vorantreibt. Sie sorgt dafür, dass fundierte Empfehlungen für Investitionen und technologische Entwicklungen geliefert werden, was zur langfristigen strategischen Planung beiträgt. Weiterhin vertieft die Abteilung diese Strategie durch proaktive Beratung und Unterstützung mit dem Ziel, Entlastungsansätze zu eruieren. Erfahren Sie in diesem Vortrag, wie am Universitätsklinikum Bonn durch innovative Ansätze und Strategien in der Medizintechnik die Datenverwendung und technologische Innovationen nicht nur die Effizienz steigern, sondern auch entscheidend zur Weiterentwicklung der medizinischen Einrichtungen beitragen.

Marcus Krüger

Donnerstag, 19. September 2024 · 11:00 – 11:45 Uhr



Von der Schraube zur Vision – Einblick in den Wert der Information und Stärkung der Medizintechnik im Krankenhaus
Marcus Krüger, Leiter Geräte- und Medizintechnik und Beauftragter für Medizinproduktesicherheit, Universitätsklinikum Bonn

Platzhalter Anzeige

Krankenhausentwicklung

Neubau versus Sanierung

Viele in die Jahre gekommene Gesundheitseinrichtungen stehen derzeit vor der schwierigen Entscheidung: neubauen oder sanieren? Aussagekräftigen und relevanten Bewertungskriterien folgend wird diese auf den ersten Blick willkürliche zu einer fundierten Entscheidung. Sprichwörtliche Rattenschwänze entstehen bei einer Sanierung sehr oft in der Technik.

Für den Neubau auf der grünen Wiese spricht auf den ersten Blick, dass man die Planung frei auf die geänderten Bedürfnisse zuschneiden und am Ende ein komplett neues Haus aus einem Guss beziehen kann. Zudem wird der klinische Betrieb nicht durch die oft Jahre dauernden Bauarbeiten beeinträchtigt. Man hat Platz für die Entfaltung des Neuen. Für eine Sanierung sprechen die oft zentrale Lage und damit gute Erreichbarkeit der „alten Häuser“ mit Öffentlichen Verkehrsmitteln, eine in der Regel gut erhaltene, solide Bausubstanz und gewachsene Strukturen in den Quartieren, die ja vom Krankenhaus mit leben und umgekehrt. Unter den Stichworten Nachhaltigkeit und graues Bauen spielt außerdem die Wieder- oder Weiterverwertung von Baumaterialien, die nicht unerheblich zum ökologischen Footprint einer Immobilie beitragen, eine immer größere Rolle.

Belastbare Zahlen und Fakten

Über diese „soften“ Argumente hinaus gibt es belastbare Zahlen und konkrete Fakten, die es Bauherren und Betreibern ermöglichen, die in der Gesamtbetrachtung günstigere Entscheidung zu treffen. Allem vorangestellt werden muss jedoch: Es gibt nicht die eine belastbare Zahl, also Kennwerte, die auf weitreichend alle Umbauprojekte passen. Dazu sind die Grundlagen der Bestandsbewertungen zu unterschied-



Grundsanierungen kosten rund 70–80 Prozent vergleichbarer Neubaumaßnahmen, gehen jedoch oft mit funktionalen Kompromissen und dauerhaft höheren betrieblichen Folgekosten einher. © SatyaPrem – pixabay

lich: Größe, bauliche und technische Dichte, Baujahre, Erhaltungszustand, Schadstoffe und viele Faktoren mehr sorgen für ein sehr individuelles Bild der Bewertungsgrundlagen. Alle diese Einflussfaktoren müssen sorgsam ermittelt und der Aufwand bewertet werden.

Die Form folgt der Funktion

Um den Aufwand bemessen zu können, bedarf es einer konkreten Zielsetzung. Sei es die baulich-technische Ertüchtigung einer funktional noch entwickelbaren Grundstruktur oder eine strukturelle Anpassung. Der Entscheidung für eine Sanierung oder einen Neubau muss eine klare strategische Zielsetzung vorgehen: Was muss das betreffende Krankenhaus zukünftig leisten? Dieser konzeptionellen Ausrichtung liegen fünf wesentliche Bewertungsfaktoren zugrunde:

Medizinisch-pflegerische Zielsetzung:

1. Die Rolle in der Versorgungsregion
2. Die medizinisch-pflegerische Zielsetzung
3. Die betrieblich-funktionalen Ziele
4. Die baulich-technischen Ziele
5. Die Agilität – d.h. die absehbar erforderliche Weiterentwickelbarkeit bzw. Anpassbarkeit

weiter auf Seite 26

Platzhalter Anzeige

Donnerstag, 19. September 2024 · 13:00 – 13:45 Uhr



**Krankenhausentwicklung –
Neubau Versus Sanierung**
Christoph Gatermann,
Nickl Architekten
Deutschland GmbH,
Geschäftsführung
Healthcare

Diese Auflistung verdeutlicht, dass betriebsorganisatorische und inhaltliche deutlichen Vorrang haben vor baulichen und technischen Zielen. Die Form folgt der Funktion! Um welchen Preis also bemühe ich eine konstruktiv noch brauchbare, aber betrieblich nur bedingt geeignete Grundstruktur? Eine Sanierung darf nicht zum Ergebnis haben, dauerhaft (teure) betriebliche Einschränkungen in Kauf nehmen zu müssen, weil die Grundstruktur für eine optimale Anpassung nicht oder nur sehr eingeschränkt weiterentwickelbar ist.

Soweit die Zielsetzungen feststehen und priorisiert sind, ist die Grundsatzentscheidung des Standortes zu fällen. Die grundlegende Fragestellung lautet hier: Gibt der bisherige Standort eine bauliche Weiterentwicklung bzw. Optimierung überhaupt noch her:

1. Lage in der Versorgungsregion
2. Erschließung des Grundstücks
3. Lage der Bestandsgebäude im Grundstück
4. Verfügbarkeit von Erweiterungsflächen
5. Durchführbarkeit bei weiterlaufendem Betrieb

Zeit ist ein nicht unerheblicher Faktor

Erst dann kann der Blick auf die Bestandsgebäude bzw. deren wesentliche Struktur gerichtet werden. Weisen hingegen die Standortkriterien eine zu deutliche Einschränkung auf, so ist die Sanierungsoption finanziell und zeitlich äußerst kritisch, die Erfolgsaussicht letztlich deutlich eingeschränkt. Insbesondere scheitern viele Sanierungsprojekte an der Vielzahl kleiner Sanierungsschritte, die zwar jeder für sich betrachtet womöglich günstiger sind, über die lange Laufzeit aber weitaus später erst die erhofften Erfolge bringen.

Die dritte Stufe in der Entscheidungskette gilt der Grundstruktur der Bestandsgebäude. Erst, wenn diese sich als weiter entwickelbar erweist, kann noch von einer sinnhaften Investitionsmaßnahme gesprochen werden. Die eingehende Substanz- und Strukturbewertung bezieht sich auf:

1. Das Flächen- und Volumenangebot und Abschnitte
2. Die Rohbaustruktur: Achsraster, Tragfähigkeit von Stützen und Decken
3. Geschosshöhen/Installationsräume

4. Erschließungs- und Technikkerne, Flurbreiten
5. Zustand betriebstechnischer Anlagen, Technikflächen, Verteilwege
6. Sondertatbestände wie energetische und schadstoffrelevante Lasten

Kettenreaktionsähnliche Folgemaßnahmen

Der Erfolg oder das Scheitern von Sanierungsmaßnahmen hängt darüber hinaus maßgeblich von der Durchführbarkeit bei laufendem Betrieb ab. Und genau hier fällt neben den rochadenartigen Umzügen und Erweiterungen von Pflege- und Funktionsbereichen vor allem die Gebäudetechnik ins Gewicht. Viele Bestandsumbauten lösen kettenreaktionsähnliche Folgemaßnahmen aus, da insbesondere der Brandschutz und die Energiereserven nicht mehr dem Stand der Technik bzw. nicht mehr den neuen Anforderungen genügen und aufwendig mitsaniert werden müssen. Die Grenze von geplantem Invest und aufgeschobenen Unterhaltskosten ist hier nur schwer zu ziehen und führt zu existenziellen wirtschaftlichen Herausforderungen. Einmal begonnen, ist eine technische Sanierungsmaßnahme kaum noch zu stoppen, da der Funktionserhalt laufend gewährleistet sein muss. Ungeplante Provisorien sind teuer und am Ende verlorenes Kapital.

Eine frühzeitige Bauablaufmatrix des gesamten Planungsteams ist unverzichtbar – diese setzt eine eingehende und detaillierte Bestandsaufnahme voraus, für die oftmals die lückenlose Dokumentation fehlt – nicht selten der Beginn eines einzelraumweisen Suchspiels und beispiellosen Flugs auf Sicht.

In den vergangenen zehn Jahren gab es zunehmend Projekte zu beobachten, die genau aufgrund dieser Umstände entweder abgebrochen werden mussten, oder durch massive Einsparverpflichtungen weit hinter den betrieblichen Zielsetzungen und Erwartungen zurückbleiben. Im Fazit kosten solche Grundsanierungen rund 70-80 Prozent vergleichbarer Neubaumaßnahmen, jedoch mit vielen funktionalen Kompromissen und dauerhaft höheren betrieblichen Folgekosten.

Christoph Gatermann

Platzhalter PR

Smarter Schrankverschluss

SAFE-O-TRONIC® access Schließsystem für Schränke und Spinde – die flexible Zugriffslösung für Krankenhäuser und Kliniken: einfache Verwaltung, betriebssicher und benutzerfreundlich, minimaler Wartungsaufwand.

sag-schlagbaum.com



Schulte-Schlagbaum AG

(Energetische) Sanierung

Fördermittel optimal ausschöpfen

Der Investitionsbedarf für die Modernisierung von Krankenhausgebäuden und -ausrüstung ist beträchtlich. Aus über 2000 möglichen Förderprogrammen die besten Angebote zu kombinieren, ist aufgrund mangelnder Transparenz und komplizierter Verfahren eine komplexe Aufgabe. Durch Beachtung einiger grundlegender Regeln kann die Chance auf eine hohe Förderquote erhöht werden.

Um nicht von den Energiekosten aufgefressen zu werden und immer strengere Auflagen – vor allem mit Blick auf die Klimaziele 2030 – erfüllen zu können, müssen Krankenhäuser die Themen Effizienzsteigerung und Transformation in die Klimaneutralität schnell angehen. Derzeit besteht eine deutliche Diskrepanz zwischen den anzustrebenden Zielen und der Realität: Das Klimaschutzpotenzial von Gesundheitseinrichtungen wird noch bei Weitem nicht vollständig genutzt. Nach einer Studie der Deutschen Krankenhausgesellschaft sehen 63 Prozent der befragten Kliniken Verbesserungsmöglichkeiten im Bereich der Energie- und Stromversorgung. Bei der Wärmeversorgung sieht jedes zweite Krankenhaus Handlungsbedarf, etwa bei den technischen Anlagen, der Wärmerückgewinnung und dem Primärenergiemix. Viele sehen auch die Gebäudehülle, insbesondere die Wärmedämmung, als ein wichtiges Thema an. Erneuerbare Energien werden zwar eingesetzt, allerdings geschieht dies nur in beschränktem Maße. Auch in anderen Bereichen besteht noch erhebliches Potenzial, beispielsweise bei der Kälte- und Wasserversorgung. Die gezielte Reduzierung des Einsatzes von klimaschädlichen Narkotika verspricht ebenfalls relevante CO₂-Einsparpotenziale. Der Handlungsbedarf

ist groß. Ohne öffentlich Fördermittel sind die erforderlichen Maßnahmen nicht umsetzbar.

Bereits frühzeitig Fördermittel prüfen und gründlich analysieren

In seinem Vortrag bietet Battal Höke einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Förderprogramme – einschließlich solcher, die speziell für Gesundheitseinrichtungen konzipiert sind. Darüber hinaus erklärt er praxisnah, welche Faktoren im Sinne einer optimalen Nutzung von Fördermitteln zu berücksichtigen sind:

Da Fördermittel in der Regel beantragt und oft auch bewilligt werden müssen, bevor entsprechende Maßnahmen beauftragt werden, ist eine frühzeitige Recherche und Auswertung möglicher öffentlicher Finanzierungsprogramme von großer Bedeutung. Andernfalls könnten geplante Vorhaben durch das Warten auf Fördermittelzusagen unnötig verzögert werden. Bereits bei der Planung sollten potenzielle Förderungen in Betracht gezogen und die wichtigsten Anforderungen geklärt werden. Grundlegende Fragen sind hierbei: Mit wem muss ich bis wann kommunizieren und welche Aspekte müssen dafür geklärt werden?

Wenn Fördermittel beantragt werden sollen, rät Battal Höke, bei den Planungs- und Berechnungsprozessen technische Expertise zu nutzen und weiter ins Detail zu gehen als üblich. Beispielsweise sollte der Wärmebedarf von Räumlichkeiten nicht nur grob geschätzt, sondern konkret unter Berücksichtigung der späteren Nutzer berechnet werden. Dies könnte den Unterschied zwischen Förderfähigkeit und Nicht-Förderfähigkeit ausmachen

[weiter auf Seite 30](#)

Platzhalter PR

Donnerstag, 19. September 2024 · 14:00 – 14:45 Uhr



**Energetische Sanierung –
Fördermittel optimal ausschöpfen**

Battal Höke,
Projektleitung Fördermittel
und Finanzierung, REM
CAPITAL AG

oder zu einer höheren Förderung führen. Daher lohnt es sich durchaus, bereits in der Planungsphase genauer hinzusehen.

Durch geschicktes Verknüpfen mehrerer geplanter Projekte könnten oft Mittel für Gesamtmaßnahmen mit deutlich attraktiveren Konditionen beantragt werden. Zudem könnte die Integration verschiedener Förderprogramme in ein Projekt die Fördermittelmatrix weiter optimieren. Daher ist es wichtig, nicht nur die Details zu betrachten, sondern auch über den Tellerrand zu schauen!

Ein häufiger Stolperstein für Empfänger von Fördermitteln ist am Ende oft die Anforderung eines rechtzeitigen Nachweises über die Fertigstellung der geförderten Maßnahmen und eine ordnungsgemäße Dokumentation der förderfähigen Kosten. Hierzu müssen alle Rechnungen des Projekts korrekt zugeordnet werden. Über all diese grundlegenden Themen informiert Battal Höke in seinem Vortrag.

Maria Thalmayr

Produktinformation

Platzhalter PR

Platzhalter Anzeige

Zukunft gemeinsam gestalten – weil Gesundheit die beste Technik braucht

Mittwoch, 18. September 2024

9:00 –
19:00 Uhr

Fachmesse

10:00 –
12:00 Uhr

Technische Workshops

Das Programm finden Sie auf der Website.

10:00 –
11:00 Uhr

Jahreshauptversammlung der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik e.V. (WGKT)

10:00 –
11:00 Uhr

Arbeitskreis Umwelttag

Sitzung des Arbeitskreises Umweltschutz im Krankenhaus NRW

11:00 –
12:00 Uhr

Jahreshauptversammlung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) und **Mitgliedertreffen** des Fachverbandes Biomedizinische Technik e.V. (fbmt)

12:15 –
12:45 Uhr

Plan H: Planetary Health-Kurs als Wegbereiter für nachhaltige und klimaresiliente Gesundheitseinrichtungen

Felix Bittner, Deutsche Allianz Klimawandel und Gesundheit (KLUG) e.V.
Burkhard Fischer, Krankenhausesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V.

13:00 –
14:30 Uhr

Mittag in der Fachmesse

14:30 –
15:00 Uhr

Eröffnung der Fachtagung

Dubravka Maljevic, Präsidentin des Fachverbandes Biomedizinische Technik

Horst Träger, Präsident der Fachvereinigung Krankenhaustechnik

Cord Brüning, Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik

15:00 –
16:00 Uhr

Make Science Great Again! – Fortschritt braucht Spielraum
Vince Ebert, Physiker, Kabarettist, Keynote-Speaker

16:00 –
17:00 Uhr

Evidenzbasierte Instandhaltung – auf Basis der Norm VDI 5707
Frank Rothe, Leiter Medizintechnik, Universitätsklinikum Heidelberg

16:00 –
18:00 Uhr

Technische Workshops

Das Programm finden Sie auf der Website.

17:00 –
17:45 Uhr

KI im klinischen Alltag – Chancen und Risiken

Simone Schubert, Leitung Projekt-, Prozess- und Leanmanagement, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam
Stefan Georgy, Leitung Informationstechnologie und Digitalisierung, Ernst von Bergmann Klinikum Potsdam

17:45 –
19:00 Uhr

Fachgespräche auf der Fachmesse

19:00 Uhr

Happy Hour mit Verleihung des Innovationspreises der WGKT

19:30 Uhr

Gemeinsames Abendessen mit Feier des 50-jährigen Bestehens der FKT und des 40-jährigen Bestehens des fbmt

Platzhalter Anzeige

Zukunft gemeinsam gestalten – weil Gesundheit die beste Technik braucht

Donnerstag, 19. September 2024

9:00 –
15:00 Uhr

Fachmesse

9:00 –
12:00 Uhr

Technische Workshops
Das Programm finden Sie auf
der Website.

9:00 –
9:45 Uhr

**Gebäudeleittechnik –
strategische Perspektiven**
Prof. Dr.-Ing. Oliver Wetter,
Hochschule Bielefeld

10:00 –
10:45 Uhr

**Von smarter Energieeffizienz
bis Patientenkomfort – die
Schlüssel zur KI-basierten
Gebäudeoptimierung in
Krankenhäusern**
Dr. Marc Baranski, Head of Engi-
neering & Research, aedifion

11:00 –
11:45 Uhr

**Von der Schraube zur Vision –
Einblick in den Wert der
Information und Stärkung der
Medizintechnik im
Krankenhaus**
Marcus Krüger, Leiter Geräte-
und Medizintechnik und Beauf-
tragter für Medizinproduktesi-
cherheit, Universitätsklinikum
Bonn

11:45 –
13:00 Uhr

Mittag in der Fachmesse

13:00 –
16:30 Uhr

Technische Workshops
Das Programm finden Sie auf
der Website.

13:00 –
13:45 Uhr

**Krankenhausentwicklung –
Neubau versus Sanierung**
Christoph Gatermann, Nickl Ar-
chitekten Deutschland GmbH,
Geschäftsführung Healthcare

14:00 –
14:45 Uhr

**Energetische Sanierung –
Fördermittel optimal
ausschöpfen**
Battal Höke, Projektleitung För-
dermittel und Finanzierung,
REM CAPITAL AG

15:00 –
16:30 Uhr

**Von der Energie-Vision zur
Realität – Podiumsdiskussion**
Dr. Matthias Albrecht, KLUG,
Deutsche Allianz Klimawandel
und Gesundheit
Klaus Ege, Geschäftsführer, FACT
GmbH eFacilities Solutions
Battal Höke, REM CAPITAL AG
Prof. Dr.-Ing. Mark Junge, Limón
GmbH
Rudolf Küster, Klinikum Osnä-
brück

www.fachmesse-krankenhaus-technologie.de

Platzhalter Anzeige

Zum 50. Jubiläum der FKT: Schon immer so wertvoll wie heute

Ging es in den Anfängen der Fachvereinigung Krankenhaustechnik darum, wenig vorhandenes Wissen zum Thema Krankenhaustechnik zu sammeln und zu verbreiten, gehört es heute zu den Kernthemen des Verbandes, aus der Flut an verfügbarem Wissen relevantes zu extrahieren und Hypes von echten Trends zu unterscheiden.

Wissensvermittlung als zentrale Aufgabe zieht sich wie ein roter Faden durch die 50-jährige Verbandsgeschichte der Fachvereinigung Krankenhaustechnik – unter sich wandelnden Vorzeichen:

Die 1970er Jahre waren von der Aufgabe beherrscht, das gerade erst entstandene Berufsbild zu etablieren und die Technik zu strukturieren. In den 1980ern begann der ungebrochene rasante Fortschritt der Medizintechnik. Regelwerke wie die Medizingeräteverordnung traten an, Sicherheit und Effizienz in der Technik rechtlich zu untermauern. Umweltbewusstsein in Form von Abfallvermeidung und Mülltrennung hielt im Krankenhaus Einzug und die ersten Computer. Megatrend der 1990er war zweifellos eine über die Technik hinwegrollende Outsourcingwelle. Wirtschaftlichkeit und Effizienz wurden zu zentralen Vorgaben und sollten es bis heute bleiben. Die Nullerjahre waren darüber hinaus geprägt von verschlankten Prozessen und einer beginnenden Digitalisierung des Gesundheitswesens – Trends, die uns ebenfalls bis heute be-

schäftigen. Cybersicherheit, Trinkwasser- und technische Hygiene, Blackout-Vorsorge, Erneuerbare Energien, Automatisierung, Klimafolgenanpassung und Klimaneutralität, digitale Transformation und der Einsatz von KI poppten in den letzten 10 Jahren zusammen mit einer Pandemie als thematische Dauerbrenner auf und halten uns in ihrem Bann.

Warum ist die FKT im Jahr ihres 50-jährigen Jubiläums so wichtig wie bei ihrer Gründung und was sind die zentralen Herausforderungen der Krankenhaustechnik gestern heute und morgen? Im Interview mit Partnern, Wegbegleitern und den FKT-Vorständen selbst sind wir diesen Fragen nachgegangen. Wir blicken zurück auf das Erreichte und stecken den Weg ab für die kommende Dekade. Lassen Sie sich von diesen Reflexionen inspirieren, begeistern und abholen in eine herausfordernde Zukunft – mit einer gereiften Fachvereinigung Krankenhaustechnik. Gäbe es sie nicht schon, müsste man sie schleunigst erfinden. —

Maria Thalmayr

8. Mai 1974
Gründung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) auf Initiative von Prof. Otto Anna



Mai 1974
Werner Wawra wird Präsident.



Manfred Kroll wird Vizepräsident.



1976
Die Legionärskrankheit wird erstmals beschrieben. Ihren Namen erhielt sie nach einem Treffen einer US-Kriegsveteranenvereinigung. Damals waren 181 Personen erkrankt. Seitdem sind Legionellen eine Herausforderung für die Trinkwasserhygiene.

Menschenfischer werden

Dass es im Jahr des 50-jährigen Jubiläums der FKT eine Herausforderung sein würde, Menschen außerhalb des virtuellen Raums zusammenzuführen und zum Sprechen zu bringen, war nicht vorhersehbar. Gerade auch deshalb ist die FKT heute so wichtig wie bei Ihrer Gründung.

Die Corona-Pandemie war in dieser Hinsicht Segen und Fluch zugleich, sagen die Vorstände der Fachvereinigung Krankenhaustechnik, Horst Träger, Matthias Vahrson und Christoph Franzen. „Zu Beginn der Pandemie haben wir schnell auf die neue Situation reagiert und ein breit gefächertes und praxisorientiertes Webinar-Programm aufgebaut, das vom Fleck weg begeistert angenommen wurde. Das neue Format versorgt unsere Mitglieder seitdem effizient mit technischen Updates und hält uns als Netzwerk zusammen“, sagt Träger. „Auch in den sozialen Medien, wo wir mit vielfältigen Contents präsent sind, findet ein reger Austausch über unsere Themen statt. So erreichen wir niederschwellig viele, vor allem auch jüngere Kollegen. Die Kehrseite dieser neuen Kommunikationswege ist jedoch: „Mittlerweile ist es schwer, Technische Leiter hinter ihrem Schreibtisch hervorzulocken.“

Den persönlichen Austausch wiederbeleben
„Dabei ist auch der persönliche Austausch enorm wichtig. Denn erst im entspannten Gespräch kommt man zu den entscheidenden, oft kniffligen Themen und den legendären Bierdeckellösungen. Online-Meetings und Chats am Rande von Webinaren lassen die nö-



tige Privatheit und vertrauliche Atmosphäre für echten Austausch nicht entstehen“, sagt Franzen. „Darum halten wir auch im Jahr unseres 50-jährigen Bestehens daran fest, weitere Präsenzveranstaltungen anzubieten – vielleicht nicht mehr so viele wie früher und dafür größere“, ergänzt Vahrson.

„Eine Plattform, die sich bestens etabliert hat und als Raum für Begegnung, Fachsimpeleien und Erfahrungsaustausch sehr gut angenommen wird, ist unsere Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen. Bereits zum 6. Mal wandelt die als FKT-Messe gestartete Veranstaltung den Wissenschaftspark Gelsenkirchen in diesem Jahr am 18. und 19. September zum Marktplatz für alles, was Gesundheitseinrichtungen optimal performt. Und hier werden wir auch unser Jubiläum feiern.“



1982
Harald Ruttkowski wird Präsident.

Heinz-Edwin Günther wird Vizepräsident.



August 1983
Das weltweit erste kommerzielle MRT-Gerät wird in St. Louis, Missouri, in Betrieb genommen – ein Siemens Magnetom. Das erste deutsche Magnetom erhält die Radiologie-Praxis Armin Kühnert in Dietzenbach.

Mit interessanten Aufgaben sexy werden

Großes Thema für den Verband wird es in den kommenden Jahren sein, junge Menschen für eine Tätigkeit in der Krankenhaustechnik und idealerweise auch im Verband zu begeistern. „Wir müssen zu Menschenfischern und mit unseren Aufgaben und Angeboten sexy werden“, sagt Träger. „Dazu müssen wir klarer kommunizieren, was wir sind: Technikmanager mit einem ebenso breiten wie tiefen Aufgabengebiet. Der Wandel vom „Schrauber“ zum strategischen Partner der Geschäftsführung für alle technischen Fragen muss nach außen transparent werden.“ „Weil die Themen Klimafolgenanpassung und Nachhaltigkeit aktuell enorm an Bedeutung gewinnen, werden wir mit unserer Expertise zunehmend wahrgenommen und können uns in sinnstiftenden priorisierten Projekten verwirklichen“, freut sich Franzen. Hier sieht er auch den größten Handlungsbedarf für die Zukunft: „Die Transformation in Richtung Klimaneutralität müssen wir schnell vollziehen, sonst fressen uns die Energiekosten auf. Untrennbar damit verbunden sind die Megatrends Digitalisierung und Automatisierung. Vor dieser Kulisse sind wir gefordert, neue Technologien schnell, praxisorientiert und sicher in das sensible Umfeld Krankenhaus zu implementieren.“

„Auch als Verband müssen wir auf Entwicklungen wie diese reagieren. Unsere Projekte und Referate „Forum Klinik Energie“ oder „Elektrische Anlagen im Krankenhaus“ – Stichwort unsichere Netze und Blackoutvorsorge –, „Hygie-

»Der Wandel vom „Schrauber“ zum strategischen Partner der Geschäftsführung muss nach außen transparent werden.«

Horst Träger



»Die Transformation in Richtung Klimaneutralität müssen wir schnell vollziehen, sonst fressen uns die Energiekosten auf.«

Christoph Franzen

»Mehr noch als Informationsquelle ist die FKT für mich ein Netzwerk, das mir immer wieder zeigt: Du bist nicht allein.«

Matthias Vahrson



ne und Umwelt“ „Medizintechnik“ und „Digitalisierung“ arbeiten permanent und unermüdet an Leitlinien und Standards, an denen sich unsere Mitglieder orientieren können, und die ihnen Trends und den State of the Art aufzeigen“, betont Träger.

Wissen, dass ich nicht allein bin

„Mehr noch als Informationsquelle ist die FKT für mich jedoch ein Netzwerk, das mir immer

wieder zeigt: Du bist nicht allein. Viele Technische Leiter in ganz Deutschland stehen vor den gleichen Herausforderungen und Themen wie ich. Gemeinsam können wir unsere Sache voranbringen und uns mit Erfahrungen und Best Practice oder auch ehrlichen Berichten über gescheiterte Vorhaben gegenseitig unterstützen“, sagt Vahrson.

Mit anderen Verbänden kooperieren

Sorgen bereitet den FKT-Vorständen die aktuelle Entwicklung der Krankenhauslandschaft. „Ich gehe davon aus, dass in naher Zukunft zahlreiche Krankenhäuser dem wirtschaftlichen Druck nicht mehr standhalten. Für uns bedeutet das, dass sich immer mehr Arbeit – es gilt in unterschiedlichsten Bereichen einen immensen Technologiesprung zu vollziehen – auf immer weniger Schultern verteilt. Verbände wie die FKT werden damit nicht umhinkommen, bisher ehrenamtlich erbrachte Leistungen zu professionalisieren und Kooperationen

mit anderen Verbänden einzugehen“, sagt Träger. Wir werden lernen müssen, intensiver zusammenzuarbeiten, miteinander zu sprechen und einander zuzuhören – egal ob im Krankenhaus oder in der (noch) reich bestückten Verbändeszene am Rande dieser großen Branche.

„Mit diesen Gedanken blicken wir zum 50-jährigen Jubiläum dankbar und stolz zurück auf das Erreichte und hoffen, dass wir die FKT in eine erfolgreiche, spannende und sexy Zukunft manövrieren können. Wenn ich auch anerkenne, welchen enormen Fortschritt uns die Technik gebracht hat, so sind es doch die menschlichen Kontakte, die Vertrauen schaffen und uns erfolgreich sein lassen“, schließt Träger. Dafür steht die FKT. „Für die Zukunft wünsche ich uns alles, was uns zu weiterem Erfolg führt: Mut, Weitsicht, Visionen und Gesundheit.“

Maria Thalmayr

Platzhalter Anzeige

21.09.1983

Das erste Handy – das Motorola Dyna TAC 8000X – schafft es in die Hände der Verbraucher. Die Entwicklung hatte 10 Jahre gedauert.

14.01.1985

Die Medizingeräteverordnung tritt in Kraft

1985

Der erste Operationsroboter, PUMA 560, wurde bei einer Gehirnbiopsie eingesetzt.

1990

Mit der Wiedervereinigung Deutschlands werden die Technischen Leiter der neuen Bundesländer Mitglieder in der FKT.

Eine Plattform bieten

Wer sonst sollte die Krankenhaustechnik in die Zukunft führen?

Für einzelne Häuser, ja selbst Nationen ist die anstehende Technologieentwicklung im Gesundheitswesen nicht zu stemmen. Das unerlässliche Teilen von Wissen und Erfahrungen macht die Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) heute so unverzichtbar wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

„Wer, wenn nicht wir, sollte unsere „Zunft“ vertreten und die Krankenhaustechnik voranbringen?“ Mit dieser plakativen Frage verdeutlicht Martin Kramer: Verbände sind alles, nur nicht überholt. „Nur mit Schwarminelligenz und der Bereitschaft zur Kollaboration werden wir die anstehenden Technologiesprünge meistern“, sagt der Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT), mit dem die FKT im FORUM DACH seit vielen Jahren eng zusammenarbeitet.

Klüger werden

Über Unternehmensmauern und Ländergrenzen hinweg seien die aktuellen, durchaus beachtlichen Aufgabenstellungen für die Technik in allen Gesundheitseinrichtungen die gleichen: Klimaneutralität, das Schaffen resilienter Strukturen – egal, ob es dabei um Klimafolgenanpassung, Cyber-Kriminalität, Terror oder mögliche weitere Pandemien geht – und natürlich die erforderliche digitale Transfor-

mation als weiterer Dauerbrenner. „Allein die bisher, wenn überhaupt analog verfügbaren, Dokumentationen unserer Infrastrukturen in ein zukunftsorientiertes, erforderliches Format zu bringen, wird ein Kraftakt sein“, prognostiziert Kramer. „Eine veraltete, weil chronisch mit zu wenig Investitionen bedachte Infrastruktur und der Fachkräftemangel erschweren permanenten Technologiewandel zusätzlich.“ Gleichzeitig rücke die Technik immer näher an den Behandlungsprozess heran. Qualitativ hochwertige Medizin ohne Technikunterstützung sei heute nicht mehr denkbar. Alles in allem entstehe daraus eine Melange an Rahmenbedingungen, die Gesundheitseinrichtungen und Technikmanagern in den kommenden Jahren viel abverlangen wird.

Kramer ist überzeugt: „Im eigenen Saft schmorend ist die für Gesundheitssysteme weltweit erforderliche Innovationsleistung, bei immer schneller werdender Technologieentwicklung, nicht zu bewerkstelligen. Um

ihren Häusern bestmögliche und sichere Technologien zur Verfügung stellen zu können, müssen sich Techniker mehr denn je vernetzen und Erfahrungen austauschen.“ Eine wichtige Aufgabe der Verbände werde es dabei sein, echte Innovationen von Hypes und Entwicklungen zu trennen, die keinen praxisorientierten Mehrwert bringen. Aus der Flut zur Verfügung stehender Informationen tatsächlich relevante herauszufischen und zu verifizieren, mache Fachvereinigungen ebenso unverzichtbar wie das Einbringen praktischer Erfahrungen in Regelwerke und Normen. Netzwerke wie die FKT oder das FORUM DACH stehen für die Fokussierung auf wirklich wichtige Themen und echte Trends. Und auch, um der Technik eine Stimme zu geben und ihre Interessen zu wahren, müssen wir uns zusammenschließen. Die Akademisierung und Verwissenschaftlichung, die die Krankenhaustechnik in den zurückliegenden fünf Jahrzehnten nicht zuletzt unter der Federführung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. (FKT) und ihrer Partnerverbände erlebte, war dafür eine wichtige und grundlegende Entwicklung“, betont Kramer. „Sie fruchtet zunehmend darin, dass wir von einschlägigen Gremien gehört und unsere Inputs immer öfter berücksichtigt werden.“

Sichtbar werden

Wichtige Meilensteine auf diesem Weg waren die Definition eines europaweit anerkannten Berufsbildes für Technikmanager im Gesundheitswesen sowie die Initiierung des praxisorientierten berufsbegleitenden Mastertudiengangs „Management für Technik

im Gesundheitswesen“, den der ÖVKT und die FKT seit vielen Jahren gemeinsam mit der Donau Universität Krems anbieten. „Unsere mittlerweile mit einer stattlichen Anzahl an Fachbeiträgen, Masterthesen, Online-Seminaren, Leitfäden und sonstigem gebündeltem Wissen gefüllte DACH-Datenbank wtig.org steht für die Kreativleistung unserer Netz-



»Wir müssen die Wichtigkeit unserer Arbeit für alle potenziellen Techniker, Teilnehmer im Gesundheitswesen und die Bevölkerung transparent machen.«

Martin Kramer

Präsident des Österreichischen Verbandes der KrankenhaustechnikerInnen (ÖVKT)

werke – national wie international. Das schnelle Teilen von sorgfältig geprüfem und gut aufbereitetem Wissen macht uns ebenso unverzichtbar wie für den technischen Alltag maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildungsangebote für technisches Personal auf allen Ebenen. Wir müssen uns als interessante Arbeitgeber etablieren und dafür sorgen, dass Techniker im Krankenhaus adäquat entlohnt werden, nur so werden wir dem Fachkräftemangel entgegenwirken können. Das Sichtbarmachen der spannenden Aufgaben in der

1990

Volker Sporleder wird Präsident.



1992

Reinfried Sure wird Präsident.



Sebastian Paulus wird Vizepräsident.



1993

Das World Wide Web wird öffentlich.

27.09.1994

Das Kreislaufwirtschaftsgesetz tritt in Kraft.

01.01.1999

Der Euro wird in 11 Ländern als Buchwährung eingeführt: Zu den ersten Euro-Ländern gehören Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Irland, Italien, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Portugal und Spanien.

2001

Terrorangst nach dem 11. September

2003

Einführung des DRG-Systems für Krankenhäuser

2005

Die FKT etabliert mit den Partnerverbänden aus Deutschland Österreich und der Schweiz ein europaweit einheitliches Berufsbild „Technikmanager im Gesundheitswesen“.

Gesundheitstechnik ist dafür eine wichtige Voraussetzung. Wir müssen die Wichtigkeit unserer Arbeit für alle potenziellen Techniker, Teilnehmer im Gesundheitswesen und die Bevölkerung transparent machen.

All diese Aufgaben und Themen brauchen eine Plattform. Wer sollte das sein, wenn nicht unsere Verbände, in der unzählige engagierte Menschen ehrenamtlich mit großem Einsatz daran arbeiten, die Krankenhaustechnik voranzubringen. Wir helfen damit, anderen Menschen zu helfen.

»Im eigenen Saft schmorend ist die für Gesundheitssysteme weltweit erforderliche Innovationsleistung, nicht zu bewerkstelligen.«

Martin Krammer

»Der Wert von Zusammenarbeit ist nicht immer messbar, zweifellos aber unbezahlbar.«

Martin Krammer

Virtueller werden

Bei alledem werden wir uns Gedanken darüber machen müssen, wie wir diese vielfältigen Interessen und Aufgaben in Zukunft am besten wahrnehmen, wie wir unsere Mitglieder am besten erreichen und abholen können. Mit ihrem beeindruckenden Webinar-Programm weist die FKT seit einigen Jahren einen Weg in Richtung virtueller Formate, die im DACH-Raum hervorragend angenommen

werden. Zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes und um die Teilnahme an Fortbildungsangeboten oder Meetings zu erleichtern und diese zu intensivieren, bespielen wir auch diverse, zeigemäße virtuelle Räume. Damit sind wir auch für jüngere Kolleginnen und Kollegen besser sichtbar. Doch: Gegenseitige Inspiration und Partnerschaft erfordert auch physische Kontakte. Gemeinsam werden wir die richtige Mischung aus virtuellen und Vor-Ort-Veranstaltung anbieten.“

Herzlichen Glückwunsch zum 50.!

Mit diesen Gedanken gratuliert der Österreichische Verband der KrankenhaustechnikerInnen der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. sehr herzlich zu ihrem 50-jährigen Bestehen und dem Großartigen, was der Verband in dieser Zeit geleistet hat und leistet. Ein halbes Jahrhundert im Dienst der Gesundheitstechnik ist in einer so schnelllebigen Zeit eine besonders beachtliche Leistung. Dafür, dass wir von der großen Schwester aus Deutschland immer wieder auch lernen und an ihren Angeboten teilhaben durften sowie vor allem für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit im FORUM DACH bedanken wir uns sehr herzlich und freuen uns auf die Fortsetzung. Der Wert dieser Zusammenarbeit, sei zwar nicht immer messbar oder gar konkret bezifferbar, zweifellos aber unbezahlbar, schließt Krammer.

Maria Thalmayr



2012

Horst Träger wird Präsident.

Wolfgang Siewert wird Vizepräsident.



JAHRE
30.09.2012

Geburtstag der Künstlichen Intelligenz. An diesem Tag gewann ein künstliches neuronales Netzwerk einen Bilderkennungswettbewerb. Es war der Durchbruch für das sogenannte Deep Learning. Voraussetzung waren ausreichend Rechenleistung und Trainingsdaten.

2016

Inbetriebnahme der Wissensdatenbank Technik im Gesundheitswesen (wtig.org) durch die FKT, den ÖVKT und den IHS.

Platzhalter Anzeige

Standards definieren

Alles in die Waagschale werfen!

CT, MRT, Operationsroboter, Rechenzentren sowie unzählige andere Geräte brauchen Strom, Kühlung oder andere Medien. Dennoch fragen sich viele, was Krankenhaustechnik macht!? Auch deshalb ist die FKT heute so wichtig wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

Medizintechnik und IT erlebten in den zurückliegenden Jahrzehnten einen kaum fassbaren Fortschritt. Wie sehr ihr Arbeiten von einer gut funktionierenden Technik, von einer – trotz zunehmend unsicherer Netze – zuverlässigen Stromversorgung, von einer – trotz oder gerade wegen des Klimawandels – effizienten Kühlung abhängt, ist jedoch nur wenigen Nutzern dieser Technologien bewusst.

Den State of the Art definieren

„Wurde Fortschritt in der Vergangenheit durch das medizinisch Notwendige beherrscht, werden wir heute mehr und mehr durch das technisch Mögliche getrieben“, gibt Tomás Bucher weiter zu bedenken. Anlässlich des 50. Jubiläums der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e. V. (FKT) fragt sich der Präsident des Schweizer Partnerverbands, Ingenieur Hospital Schweiz (IHS), mit dem die FKT seit vielen Jahren im FORUM DACH kooperiert: „Wie weit wollen wir hier gehen? Wo ist die ethische Grenze und wo die finanzielle? Sehr viele hochtechnisierte Anlagen kommen schließlich nur sehr wenigen Patienten zugu-

te. Und inwieweit sind neue Technologien wie KI und das Internet der Dinge für uns sicher beherrschbar?“

»Nur im größeren Rahmen können wir Standards definieren.«

Tomás Bucher

Technologischem Fortschritt – geleitet vom gesellschaftlichen Konsens über erwartbare Standards in der Gesundheitsversorgung – die Zügel technischen Sachverstands und einer sicheren und funktionalen Einbindung in das Gesamtsystem Krankenhaus überzustülpen, gehöre vor dieser Kulisse zu den wichtigsten Aufgaben der Krankenhaustechnik, sagt Bucher. Für Einzelpersonen sei das nicht zu bewerkstelligen. „Nur im größeren Rahmen können wir Standards definieren und für uns als Technikverantwortliche einen State of the Art erarbeiten, der es uns ermöglicht, immer neue ebenso wie bewährte Technologien sicher zu betreiben. Es ist an uns Verbänden festzulegen, was man wissen und können muss, oder wie es funktionieren kann. Diese

Deutungshoheit müssen wir wahrnehmen, sonst macht das die Industrie ohne den wichtigen Part der Anwender- bzw. Betreibersicht.

Das Verbandsparadoxon

Vor allem auch deswegen sind Netzwerke wie die Fachvereinigung Krankenhaustechnik und der internationale Austausch mit Gleichgesinnten nach wie vor alternativlos. Zunehmend erleben die Aktiven bei ihrer Arbeit im Verband jedoch ein kaum lösbares Paradoxon: Auf der einen Seite macht die rasant fortschreitende Technisierung der Krankenhäuser die Aufgabenstellung der Technischen Leiter immer komplexer. Eine Unterbrechungsfreie Stromversorgung, hohe Ansprüche an die Trinkwasser- und sonstige technische Hygiene, der steigende Kühlbedarf, die Digitalisierung, die Forderung der Klimaneutralität und Klimafolgenanpassung, der enorme finanzielle Druck, der demografische Wandel und viele andere Aufgabenstellungen erfordern ein enormes Generalisten- und gleichzeitig sehr tiefgehendes Spezialwissen. Technisches Personal im Krankenhaus muss sich ständig fortbilden, um auf dem Laufenden zu sein“, sagt Bucher. „Doch: Durch den enormen Druck, den all diese Aufgaben im technischen Alltag erzeugen, und den immer spürbarer werdenden Fachkräftemangel fehle vielen Krankenhaustechnikern Zeit und Kraft, die zahlreichen interessanten Fortbildungsangebote, die Verbände wie die FKT meist sogar kostenlos zur Verfügung stellen, zu nutzen. Und noch mehr fehlt ihnen Zeit und Kraft für ein aktives Engagement in den Verbänden. Unsere Angebote

sind damit so nötig und wichtig wie wohl nie zuvor, gleichzeitig ist es aber auch so schwer wie nie zuvor, unseren Aufgaben nachzukommen und unsere Mitglieder abzuholen.“



»Technisches Personal im Krankenhaus muss sich ständig fortbilden, um auf dem Laufenden zu sein.«

Tomás Bucher

Präsident Ingenieur Hospital Schweiz (IHS)

Bucher beschreibt damit ein Dilemma, das alle DACH-Techniker kennen. Einen Teil der bisher ehrenamtlichen Verbandsarbeit zu professionalisieren, könnte eine Lösung sein. Und: Möglichst viele Angebote niederschwellig digital anzubieten. Doch Austausch lebt auch von persönlicher Begegnung. „Hier werden wir einen Weg finden müssen, der das Beste aus Online- und Präsenzangeboten zusammenführt“, resümiert der IHS-Präsident.

Alles in die Waagschale werfen

Schade findet Bucher außerdem, dass echter Austausch durch den zunehmenden Konkurrenzdruck der Krankenhäuser untereinander immer schwieriger werde. Aus Angst, vermeintliche Wettbewerbsvorteile einzubüßen, halten immer mehr Technische Leiter mit

2016

Im April findet in Gelsenkirchen die 1. Fachmesse Krankenhaus Technologie mit Fachtagung Technik im Gesundheitswesen statt, die sich bis heute als das Branchentreffen für die Technik im Gesundheitswesen etablierte.

2019

Die 5. Generation des Mobilfunks wird eingeführt. 5G baut auf dem bestehenden Standard „Long Term Evolution (LTE)“ auf.

2020

Matthias Vahrson wird Vizepräsident.



2020

Corona legt die Welt lahm und verursacht unzählige Todesopfer.

01.11.2020

Das Gebäudeenergiegesetz wird eingeführt. Es enthält Anforderungen an die energetische Qualität von Gebäuden, die Erstellung und Verwendung von Energieausweisen sowie an den Einsatz erneuerbarer Energien bei der Wärmeversorgung von Gebäuden.

24.02.2022

Beginn des Ukrainekriegs einhergehend mit einer bisher nicht gekannten Versorgungsunsicherheit und rapide steigenden Energiepreisen.

2024 50 Jahre FKT

Auf der Fachmesse Krankenhaus Technologie feiert die FKT ihr 50-jähriges Bestehen.

2024 →

ihrem Wissen und ihren Erfahrungen hinter dem Berg. „Dabei sollte uns allen klar sein, dass wir alles in die Waagschale werfen und kooperieren müssen, um unsere Gesundheitssysteme voranzubringen.“

Happy Birthday FKT

Mit diesen Gedanken gratuliert der IHS der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. sehr herzlich zu ihrem 50-jährigen Bestehen. Die FKT ist der älteste und größte der drei DACH-Verbände und geht daher in vielen Bereichen mutig voran, lässt sich aber auch von ihren jüngeren Partnern immer wieder gerne inspirieren.

Eine Besonderheit in der DACH-Region sei, dass eine Mehrzahl der Mitglieder in den Technikerorganisationen im Gesundheitswesen Ingenieure sind. In vielen anderen europäischen Ländern dominieren hingegen Architekten die berufsständische Vertretung des technischen

Krankenhausbetriebs mit einem entsprechend verlagerten Schwerpunkt. „Hier sollten wir – wie auch in unserem Alltag immer wieder erforderlich – einen Ausgleich der Interessen und mehr Dialog anstreben“, findet Bucher, „und – unabhängig von unseren vielen nationalen Aufgaben – auch dem internationalen Austausch eine verlässliche Plattform bieten.“

Voraussetzung für echten Fortschritt sei last but not least eine konstruktive Verständigung zwischen Ingenieuren, Medizinern, Administratoren und anderen Berufsgruppen. „Das macht unseren Beruf so spannend“, sagt Bucher. „Auch auf der Verbandsebene können wir hier wertvolle Dienste für ein besseres gegenseitiges Verständnis leisten. Happy Birthday FKT!“

Maria Thalmayr

Platzhalter Anzeige

Platzhalter Anzeige

Einen entscheidenden Technologiesprung vollziehen

Es geht um viel

„Heute wie damals sehe ich die Technik in einer entscheidenden Umbruchsituation“, sagt der Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaustechnik e.V. (WGKT), Cord Brüning, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der FKT. „Genau wie vor 50 Jahren gilt es auch heute, einen zukunftsentscheidenden Technologiesprung zu vollziehen.“

Die Geburtsstunde der Fachvereinigung Krankenhaustechnik (FKT) fällt nicht zufällig in eine Zeit, die geprägt war von gigantischen Krankenhausneubauten. Die Medizinische Hochschule Hannover, weitere Unikliniken in Münster, Gießen, Aachen, Göttingen, Marburg, Lübeck, München, ... stehen für völlig neue, hochmoderne Gesundheitsbauten, die es notwendig machten, auch deren technischen Betrieb auf ein bis dahin ungekanntes Level zu heben. Mit 50 bis 60 Prozent beanspruchte Technik einen beachtlichen Anteil der Bausummen dieser Klinikprojekte. Ausgesondert betriebenen, relativ einfachen Einzelanlagen waren komplexe Systeme geworden, deren sichere und ständige Verfügbarkeit gewährleistet werden musste: mit professionellen Servicestrukturen. Diesem neu entstandenen und mit dem schnell voranschreitenden technischen Fortschritt immer umfassender gewordenen Aufgabengebiet eine Plattform, ein Forum für Austausch und dessen Professionalisierung sowie das schnelle Teilen von Wissen zu geben, war und ist Ziel der FKT.

»Wir müssen Transparenz gewinnen und mit klug aufgesetzten Interpretationsalgorithmen, Investitionen, den Gebäudebetrieb, Instandhaltung und viele andere Aufgaben effizienter und am konkreten Bedarf orientiert lösen.«
Cord Brüning

Ein immer engmaschiger werdender komplizierter rechtlicher Rahmen und der sich zuspitzende ökonomische, in den 90er Jahren in eine Outsourcing-Welle und einen zunehmenden Investitionsstau mündende, finanzielle

Druck flankierten in den zurückliegenden Jahrzehnten einen rasanten technischen Fortschritt. Dazu kam eine – auf Kosten der Betriebstechnik – immer bedeutsamer gewordene IT. Die Gesundheitstechnik musste sich und ihre Aufgaben daran ausrichten und immer wieder neu definieren.

Ein noch größerer Umbruch als vor 50 Jahren

„Aktuell stehen wir jedoch vor einem entscheidenden, vermutlich noch größeren Technologiesprung als vor einem halben Jahrhundert“, sagt Cord Brüning anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der FKT. Und es geht um viel: „Nicht nur um den Fortbestand von Kliniken, sondern um den Fortbestand einer Umwelt, wie wir sie kennen und weiter genießen möchten. Jetzt gilt es, Methodenkompetenz, Wissen, Erfahrungen und eine Unmenge an zur Verfügung stehender, bislang aber nicht genutzter Daten, so zusammenzubringen, dass wir den Betrieb unserer Kliniken in einer Weise optimieren, die bisher undenkbar schien. Wir müssen Transparenz gewinnen und mit klug aufgesetzten Interpretationsalgorithmen, Investitionen, den Gebäudebetrieb, Instandhaltung und viele andere Aufgaben effizienter und am konkreten Bedarf orientiert lösen. Die Herrschaft über Fachwissen und Daten, die für den einen oder anderen Techniker einen Großteil seiner Daseinsbegründung darstellte, wird an Bedeutung verlieren. Denn: Dieses ganz spezielle „Gefühl für die Technik“ wird mehr und mehr durch eine offenere Verfügbarkeit relevanter Informationen über Gerätezustände und Verbräuche als faktenbasierte Entscheidungsgrundlagen ersetzt. Moderne Analysesysteme werden die bisher erforderliche Expertise bei der Bewertung dieser Daten übernehmen. Das

[weiter auf Seite 50](#)

Platzhalter Anzeige



schaftt einerseits Chancen, verlangt aber auch Flexibilität, Offenheit sowie Wachsamkeit. In ungeahntem Umfang werden sich dadurch viele Jahre geübte Routinetätigkeiten von Ingenieuren verändern. Durch diesen Umbruch können wir auch dem Fachkräftemangel, der uns mit noch zunehmender Härte treffen wird, hoffentlich seine Schärfe nehmen.“

Digitalisierung wandert in die Applikationsebene

Die Verantwortung, Digitalisierung und Automatisierung möglichst sinnstiftend zu nutzen, verlagere sich angesichts dieser Zuspitzung von der übergeordneten IT hinein in die Applikationsebenen. Die Anwender in den jeweiligen Abteilungen müssten selbst ihre Use-Cases erkennen, definieren und mit Hilfe von IT-affinen Mitarbeitern umsetzen. „Das gilt auch für die Haus- und Betriebstechnik. Technische Leier müssen sich fragen: Wie muss ich meine Daten aufbereiten, damit ich sie systematisch auswerten und nutzen kann“, führt Brüning weiter aus.

„Dass dieser Technologiesprung mit einer zum Teil völlig veralteten Technik vollzogen werden muss, macht es nicht eben einfacher“, gibt er zusätzlich zu bedenken. Der ab 2026 über 10 Jahre in Aussicht gestellte Transformationsfonds für Krankenhäuser komme zu spät. „Die Technischen Leiter in den Krankenhäusern arbeiten aktuell mit einem sprichwörtlichen gordischen Knoten. Sie müssen digital und klimaneutral werden und viele Umstrukturierungsprojekte umsetzen. Doch mit welchem Geld? Überall ist zu lesen, dass in naher Zukunft etwa jedes fünfte Krankenhaus schließen wird. Dann konzentrieren sich die Investitionsmittel – so zynisch das klingt – auf die verbliebenen Häuser, die dann auch langfristig vorgegebenen medizinischen Portfolios folgen. Das erleichtert der Technik zumindest eine strategische Planung.“

Krankenhäuser müssen auf Bewährtes zurückgreifen

Ein schneller Austausch von Erfahrungen und Wissen sei vor dieser Kulisse heute noch wichtiger als vor 50 Jahren. „Ein Herumexperimentieren mit neuen, möglicherweise unausgereiften Technologien können wir uns im

»In ungeahntem Umfang werden sich viele Jahre geübte Routinetätigkeiten von Ingenieuren verändern.«

Cord Brüning

Präsident der Wissenschaftlichen Gesellschaft für Krankenhaus-technik e.V. (WGKT)

»Ein Herumexperimentieren mit neuen, möglicherweise unausgereiften Technologien können wir uns im Krankenhaus schlicht nicht leisten. Wir müssen auf Bewährtes zurückgreifen.«

Cord Brüning

Krankenhaus schlicht nicht leisten. Wir müssen auf Bewährtes zurückgreifen. Darüber hinaus können wir es uns auch nicht leisten, das Rad immer wieder neu zu erfinden. Nur unter Nutzung sämtlichen im System vorhandenen Wissens werden wir den anstehenden Technologiesprung meistern. Das gilt umso mehr, wenn man sich vor Augen hält, dass Technische Leiter immer jünger sind, wenn sie diesen herausfordernden Job antreten. Neue Technische Leiter brauchen Ansprechpartner mit Erfahrung, die sie in die Tricks und Kniffe einweihen. Umgekehrt können wir vermutlich von den Jungen einiges lernen, wenn es um die Nutzung digitaler Tools geht. Damit sind Netzwerke wie die FKT heute so wichtig wie bei ihrer Gründung vor 50 Jahren.

Überdenken müssen wir vermutlich unsere Kommunikationswege. Mit ihrem Webinar-Angebot und ihrer Präsenz in den Social Media ist die FKT zweifellos auf einem guten Weg. Ich hoffe allerdings sehr, dass wir unsere jüngeren Kollegen davon überzeugen können, wie wichtig darüber hinaus auch der persönliche Austausch ist. Mit diesen Gedanken gratuliert die Wissenschaftliche Gesellschaft für Krankenhaus-technik (WGKT) der FKT sehr herzlich zum 50. Jubiläum und den vielen für die Gesundheitstechnik gesetzten Impulsen.“

Maria Thalmayr

Platzhalter Anzeige

In der digitalen Welt ankommen

Verbände müssen smart werden

„Wissen transparent zu machen und so aufzubereiten, dass wir in der Lage sind, unsere Kliniken von technischer Seite bestmöglich aufzustellen, ist zentrale Aufgabe von Technikervereinigungen wie der FKT. Doch: Sind Verbandsstrukturen noch zeitgemäß und praktikabel, um Schritt zu halten im erforderlichen schnellen Teilen und Umsetzen von aktuellem Wissen?“

Die Frage, ob Verbände in Zeiten der digitalen Informationsflut noch zeitgemäß sind, um Wissen zu vermitteln, steht immer wieder im Raum. Dubravka Maljevic, Präsidentin des Fachverbandes Biomedizinische Technik e.V. (fbmt), stellt sie zum 50. Jubiläum der Fachvereinigung Krankenhaustechnik und ihre Antwort ist eindeutig: „Es stimmt, dass es heute zahlreiche digitale Kanäle wie Chat-Foren, Wissensdatenbanken und Tutorials gibt, die schnell und unkompliziert Informationen bereitstellen. Diese Angebote können in der Tat eine gute Ergänzung oder Alternative zu klassischen Verbänden sein.“

Dennoch haben Verbände weiterhin ihre Berechtigung

- Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber Politik und Gesellschaft und setzen sich für die Anerkennung von Berufsqualifikationen ein.
- Sie fördern den Erfahrungsaustausch und das Netzwerken innerhalb der Branche.
- Sie bieten Fachpublikationen, Arbeitshilfen und Weiterbildungen an, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen.
- Sie tragen zur Imageförderung und Positionierung der Branche bei.

Somit erfüllen Verbände auch in Zeiten der Digitalisierung wichtige Funktionen, die über die reine Wissensvermittlung hinausgehen. Sie können digitale Angebote sinnvoll ergänzen und bieten einen Mehrwert, den Online-Kanäle allein nicht ersetzen können. Entscheidend wird sein, dass sich die Verbände selbst weiterentwickeln und ihre Angebote an die Bedürfnisse der Mitglieder anpassen. Nur so können sie auch in Zukunft relevant und zeitgemäß bleiben.“

Kompetentes Agieren im Krankenhaus ermöglichen

Ein großes Thema ist für Verbände in Zeiten des rasanten technischen Fortschritts, dass Ehrenamtler neben ihren anspruchsvollen Berufsaufgaben im Krankenhaus immer weniger Zeit für die Verbandsarbeit haben und sich gleichzeitig auch immer weniger Menschen überhaupt in Verbänden engagieren.



»Verbände müssen mit dem technischen Fortschritt Schritt halten und ihre Rolle als Wissensträger und Netzwerker in der digitalen Welt behaupten.«



Dubravka Maljevic

Präsidentin des Fachverbandes Biomedizinische Technik e. V. (fbmt)

Um zukunftsfähig zu bleiben, müssen Verbände laut Maljevic

- neue Technologien und Kanäle effizienter nutzen, um ihr Wissen und technische Informationen transparent und zielgerichtet an ihre Mitglieder zu vermitteln.
- Ihr Wissen so aufbereiten und darbieten, dass es einen völlig neuen "State of the Art" ermöglicht.
- Aus der Informationsflut das Relevante extrahieren und gut verwertbar darstellen.
- Neben einem neuen Technologieverständnis vor allem die aktive Mitarbeit vieler Mitglieder, nicht nur der Vorstände, ermöglichen.

weiter auf Seite 54

Platzhalter Anzeige

Möglicherweise müssen Verbände dafür erst neue Strukturen schaffen. Insgesamt sieht Maljevic die zentrale Herausforderung darin, dass Verbände mit dem technischen Fortschritt Schritt halten und ihre Rolle als Wissensträger und Netzwerker in der digitalen Welt behaupten müssen. Nur so können sie auch in Zukunft für ihre Mitglieder relevant bleiben.

Technik sollte keine Spams verschicken

Auf die Frage nach Meilensteinen in der 50-jährigen beeindruckenden Geschichte der FKT und die technischen Herausforderungen der Zukunft antwortet die Bereichsleiterin Medizintechnik in den BG-Kliniken mit Gedankensplittern, die nicht nur zum Nachdenken, sondern auch zum Schmunzeln anregen wollen:

Zentrale Errungenschaften der FKT sind in Ihren Augen

- Dass herausgefunden wurde, wie man die Krankenhausküche dazu bringt, nicht mehr nach Krankenhausesen zu schmecken und zu riechen.
- Dass die Erfindung des Selfie-Sticks nicht nur die Selbstporträtkunst revolutioniert, sondern auch dazu beigetragen hat, dass endlich präzisere Operations-Aufnahmen gemacht werden können.
- Sich mit der ständig wachsenden Zahl an Akronymen in der Medizinbranche auseinanderzusetzen, ohne dabei den Überblick zu verlieren.

Technische Herausforderungen sind:

- Die FKT muss Wege finden, wie die Krankenhaustechnik mit der rasanten Entwicklung der IT mithalten kann, ohne dass die Kaffeemaschine am nächsten Morgen eine Herzfrequenzüberwachung vorschlägt.
- Den kritischen Unterschied zwischen einem Krankenhausbett und einem hochmodernen Virtual-Reality-Simulator für Patienten zu erkennen, bevor es zu spät ist.
- Und natürlich, sicherzustellen, dass (Medizin-)Technik so zuverlässig ist, dass sie nicht anfängt, Spam-Mails zu verschicken, während die Ärzte damit beschäftigt sind, Leben zu retten.

»Die FKT muss Wege finden, wie die Krankenhaustechnik mit der rasanten Entwicklung der IT mithalten kann, ohne dass die Kaffeemaschine am nächsten Morgen eine Herzfrequenzüberwachung vorschlägt.«

Dubravka Maljevic

»Verbände erfüllen auch in Zeiten der Digitalisierung wichtige Funktionen, die über reine Wissensvermittlung hinausgehen.«

Dubravka Maljevic

In zehn Jahren wieder gemeinsam feiern

Mit diesen Betrachtungen, die im positiven Sinne dazu anregen wollen, die Herausforderungen der Zukunft zu meistern, gratuliert der fbmt – der in diesem Jahr sein 40. Jubiläum feiert – der FKT sehr herzlich zum 50. Geburtstag und zu allem, was in den letzten 50 Jahren geleistet wurde. „In 10 Jahren wieder gemeinsam einen runden Geburtstag zu feiern und stolz auf den von uns Verbänden geleisteten Technologiesprung der zurückliegenden Dekade zu blicken, würde uns sehr freuen“, schließt Maljevic.

Maria Thalmayr

Platzhalter Anzeige

/*in – Warum wir nicht gendern

Wir lieben, schätzen und respektieren alle Geschlechter. Dennoch sprechen und schreiben wir in der „klassischen“ meist männlichen Form – dem generischen Maskulin. Diese Entscheidung haben wir uns nicht leicht gemacht. Die Diskussionen um das genderneutrale Schreiben gehen unseres Erachtens jedoch am eigentlichen Kern der Sache vorbei. Jeder Versuch des gleichberechtigten Schreibens erzeugt schwer lesbare Texte und seltsam anmutende Ersatzbezeichnungen, die die Unterschiede eher hervorheben als egalieren und Raum in Anspruch nehmen, den man sinnvoller mit echtem Content füllen könnte. Gelebter Gleichberechtigung und Gleichstellung dienen die genderneutralen Wortverrenkungen unserer Meinung nach nicht, sie lösen nicht das eigentliche Pro-

blem, lenken vielleicht sogar davon ab: Nämlich, dass Menschen ungeachtet aller Genderbemühungen immer noch aufgrund ihres Geschlechts, ihres Aussehens, ihrer Herkunft oder aus sonstigen Gründen benachteiligt, diskriminiert oder unangemessen behandelt werden.

Daher bitten wir Sie die „klassische“ Schreibweise in diesem Messereport als das zu respektieren, was sie ist: eine Entscheidung für bessere Lesbarkeit und klare Information. So wie wir alle Menschen respektieren, unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Sexualität, ihrer Körperform und körperlichen Verfassung, ihrer Hautfarbe oder Herkunft. —

Ihr FKT-Vorstand

Platzhalter Anzeige

Impressum

Der Messereport ist eine Sonderveröffentlichung der Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V. zur 6. Fachmesse Krankenhaus Technologie am 18. und 19. September 2024 in Gelsenkirchen.

Herausgeber

Fachvereinigung Krankenhaustechnik e.V.,
Habbesweg 12, 59425 Unna

V.i.S.d.P.

Horst Träger

Redaktion

Maria Thalmayr, Treffende Texte,
Karwendelstraße 6, 82299 Türkenfeld, Tel.
08193/999 853, maria@treffendetexte.eu

Anzeigenberatung

Imke Ridder Verlagsservice e.K.,
Bannzeilweg 6, 86943 Thaining, Tel.
08194/207 735, verlagsservice@imke-ridder.de

Satz und Gestaltung

Christina Weineich, weinfeindesign Berlin

Druck

(folgt)

Mit Verfassern gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Der Inhalt der PR-Texte stützt sich auf die Angaben der Hersteller.

Platzhalter Anzeige